

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

bmwfw

Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

**Bericht über die Entwicklung und
Struktur der österreichischen
Tourismus- und Freizeitwirtschaft
im Jahr 2013**

Egon Smeral

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner

Mai 2014



Bericht über die Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2013

Egon Smeral

Mai 2014

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner

Inhalt

Die Studie analysiert die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive und stellt sie im Kontext der internationalen touristischen Wettbewerbssituation dar. Für das Jahr 2013 werden die Tourismusaufwendungen von in- und ausländischen Gästen laut TSA-Konzept auf 31,94 Mrd. € geschätzt (+0,9% gegenüber 2012). Zusammen mit den Ausgaben der Österreicher für den nicht-touristischen Freizeitkonsum am Wohnort (30,19 Mrd. €; +2,2%) erreichte die gesamte Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2013 ein Volumen von 62,13 Mrd. € (+1,5%).

Rückfragen: Egon.Smeral@wifo.ac.at, Sabine.Ehn-Fragner@wifo.ac.at

2014/129-1/A/WIFO-Projektnummer: 4512

© 2014 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Bericht über die Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2013

Egon Smeral

Inhalt	Seite
1. Ergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos	1
2. Wirtschaftliche und sozialpolitische Daten	3
3. Internationale Entwicklungstendenzen	11
4. Entwicklungslinien der Branche	17
4.1 <i>Nachfrageseite</i>	17
4.2 <i>Angebotsseite</i>	18
4.3 <i>Tourismusdestination Österreich im internationalen Wettbewerb</i>	19
5. Ausblick 2014 und 2015	21
Literaturhinweise	25
Anhang	27

Inhalt (Fortsetzung)

Seite

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung der touristischen Gesamtaufwendungen laut Tourismus-Satellitenkonto seit 2000	3
Abbildung 2: Entwicklung der Aufenthaltsdauer von in- und ausländischen Gästen in Österreich	7
Abbildung 3: Entwicklung der internationalen Touristenankünfte weltweit und in Europa	15
Abbildung 4: Unternehmensvertrauen im Euro-Raum und in ausgewählten Ländern	13
Abbildung 5: Konsumentenvertrauen im Euro-Raum und in ausgewählten Ländern	14
Abbildung 6: Österreichs Marktanteil am internationalen europäischen Tourismus	20

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich seit 2000	2
Übersicht 2: Entwicklung der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich seit 2000	4
Übersicht 3: Saisonale Präferenz internationaler Touristen in Österreich nach der Herkunft im Tourismusjahr 2012/13	5
Übersicht 4: Regionale Entwicklung der Saisonalität seit 1990	6
Übersicht 5: Übernachtungen in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte, 2013	9
Übersicht 6: Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich im Jahr 2012	17

Bericht über die Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2013

1. Ergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos

Der Tourismus nimmt in der österreichischen Volkswirtschaft eine wichtige Stellung ein. Die Vielfalt der dem Tourismus zurechenbaren volkswirtschaftlichen Verflechtungen lässt sich allerdings über die herkömmliche Tourismusstatistik und die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) nur unzureichend darstellen. Die Implementierung eines Tourismus-Satellitenkontos (TSA) erscheint daher als geeigneter Ansatz zur besseren Erfassung der monetären Größenordnung der Tourismuswirtschaft und zur Schaffung einer Basis für die Beobachtung der laufenden Entwicklung. Im Jahr 2001 übernahmen die Statistik Austria (STAT) und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFJ)¹⁾ erstmals die Erstellung des TSA für das Berichtsjahr 1999 in einem gemeinsamen Projekt.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus bzw. dessen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung ist eine wichtige Kennzahl für die Wirtschaftspolitik. Zur Berechnung dieser Größe werden die TSA-Ergebnisse unter Berücksichtigung aller durch den Tourismus ausgelösten direkten und indirekten Effekte – jedoch unter Ausschluss der Dienst- und Geschäftsreisen – herangezogen.

Aus statistischen Gründen standen zum Zeitpunkt der Studiererstellung aktuell vorläufige Daten 2012 zur Verfügung, so dass auch die TSA-Gesamtergebnisse nur bis zu diesem Berichtsjahr vorliegen.

Die auf dieser Basis ermittelten direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte des Tourismus erreichten 2012 ein Volumen von 22,71 Mrd. € und trugen mit 7,4% (+0,1 Prozentpunkt gegenüber 2011) zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung (BIP) bei (auf Basis der Input-Output-Tabelle 2007²⁾; Laimer – Ehn-Fragner – Smeral, 2013; Übersicht 1). Die gesamte touristische Wertschöpfung verzeichnete 2012 gegenüber 2011 eine Steigerung von 4,2%, seit dem Jahr 2000 expandierte sie um insgesamt 42,1% bzw. um durchschnittlich 3,0% pro Jahr.

¹⁾ Seit 1. März 2014; vormals "Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend" (BMWFJ).

²⁾ Die Berechnung der direkten und indirekten Wertschöpfung basiert im aktuellen TSA zum Berichtsjahr 2012 erstmals auf der Input-Output-Tabelle 2007 (*Statistik Austria*, 2011). Gegenüber früheren TSA-Studien, deren Wertschöpfungsermittlung auf den Multiplikatoren der I/O-Tabelle 2005 beruhte, bedeutet dies nicht nur eine Aktualisierung der gesamten Zeitreihe im Sinne der laufenden Revision, sondern stellt eine komplett neue, niveauperändernde Datenbasis dar. Ein Vergleich der vorliegenden Werte mit der alten TSA-Datenbasis ist daher auch ungeachtet der laufenden Korrekturen unzulässig.

Übersicht 1: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich seit 2000

Aggregate	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<i>Direkte Tourism uswertschöpfung laut TSA</i>									
	Mio. €								
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	10.211	11.979	12.465	13.050	13.795	13.867	14.719	15.473	16.918
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	11.107	12.818	13.322	14.120	15.062	14.960	15.544	16.463	17.943
	Anteil am BIP in %								
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	4,9	4,9	4,8	4,8	4,9	5,0	5,2	5,2	5,5
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	5,3	5,2	5,1	5,2	5,3	5,4	5,5	5,5	5,8
<i>TSA-Erweiterungen –</i>									
<i>Direkte und indirekte Wertschöpfung</i>									
	Mio. €								
Tourismus ¹⁾	15.980	19.315	19.973	20.429	21.385	20.757	21.187	21.804	22.713
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	14.517	16.939	18.145	18.661	19.327	20.322	21.317	22.188	22.821
Tourismus- und Freizeitwirtschaft ¹⁾	30.497	36.255	38.118	39.090	40.711	41.079	42.504	43.992	45.534
	Beitrag zum BIP in %								
Tourismus ¹⁾	7,7	7,9	7,7	7,5	7,6	7,5	7,4	7,3	7,4
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	7,0	6,9	7,0	6,8	6,8	7,4	7,5	7,4	7,4
Tourismus- und Freizeitwirtschaft ¹⁾	14,6	14,8	14,7	14,3	14,4	14,9	14,9	14,7	14,8

Q: Statistik Austria, WIFO. 2000 bis 2011: revidiert, 2012: vorläufig. – ¹⁾ Ohne Dienst- und Geschäftsreisen.

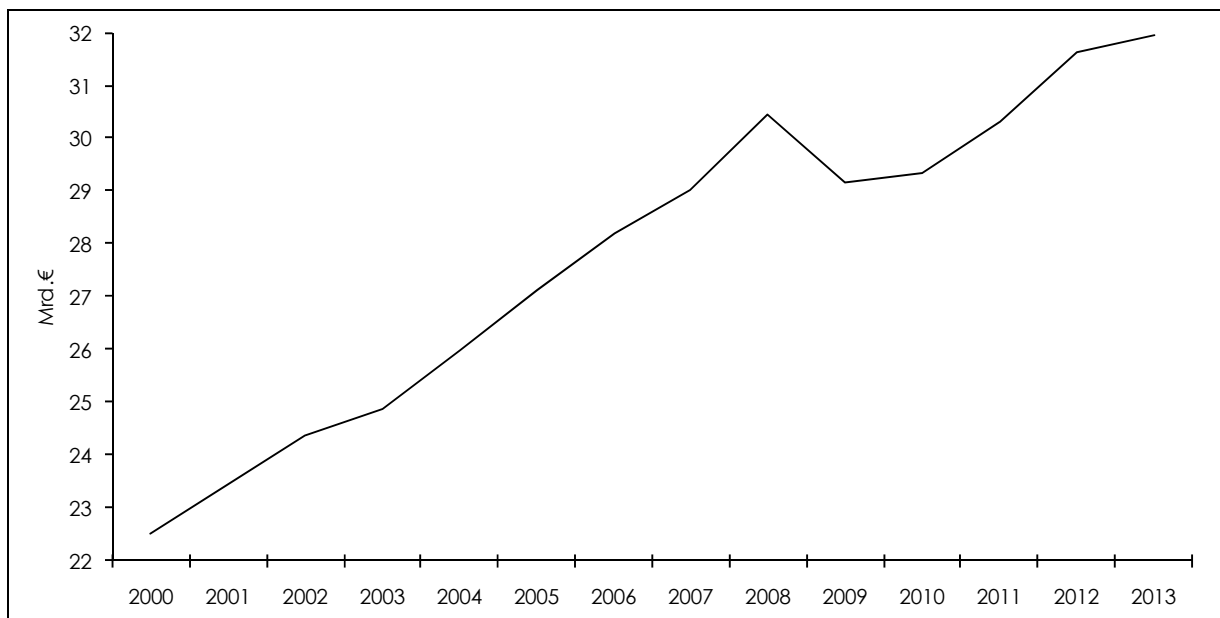
Die zusätzliche Berücksichtigung des nicht-touristischen Freizeitkonsums der Österreicher am Wohnort ermöglicht die Erfassung der gesamten Tourismus- und Freizeitwirtschaft und deren Bedeutung für die Volkswirtschaft: Die diesbezüglichen direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte beliefen sich 2012 auf insgesamt 45,53 Mrd. € (+3,5% gegenüber 2011) und trugen 14,8% zum BIP bei (+0,1 Prozentpunkt; Übersicht 1).

2. Wirtschaftliche und sozialpolitische Daten

Österreichs Gesamteinnahmen im Tourismus beliefen sich 2012 laut TSA-Konzept auf ein Volumen von 31,64 Mrd. € (+4,5%). Der Großteil davon stammte von ausländischen Besuchern (51,1%), die Aufwendungen inländischer Gäste machten 48,6% aus, jene im Zuge von Aufenthalten in Wochenendhäusern und an Zweitwohnsitzen 0,3%.

Nach der Rezession 2009 erholten sich die Tourismusumsätze zu laufenden Preisen allmählich und überstiegen 2012 erstmals wieder das Niveau von 2008 (Abbildung 1 und Übersicht 2). Im Jahr 2013 dürften sich die touristischen Gesamtaufwendungen auf etwa 31,94 Mrd. € (+0,9%) belaufen haben (Übersicht 2). Preisbereinigt gingen die Gesamtausgaben von 2009 bis 2013 insgesamt leicht zurück (-1,7%).

Abbildung 1: Entwicklung der touristischen Gesamtaufwendungen laut Tourismus-Satellitenkonto seit 2000



Q: Statistik Austria, WIFO. 2000 bis 2011: revidiert, 2012: vorläufig, 2013: Schätzung.

Die Ausgaben inländischer Besucher expandierten 2012 kräftig (+6,5%) auf 15,36 Mrd. €, wobei der Übernachtungstourismus mit 61,3% dominierte und nur knapp zwei Fünftel (38,7%) von Tagesbesuchern stammten. In beiden Kategorien überwog der Reisezweck "Urlaub" deutlich (Übernachtungstourismus 84,2%; Tagesreiseverkehr 87,3%; Übersicht 2). Ersten Schätzungen zufolge gingen 2013 die Aufwendungen der inländischen Österreich-Besucher leicht zurück.

Die Dienst- und Geschäftsreisen der Österreicher erholten sich nach starken Einbrüchen in den Jahren 2009 und 2010 zwar wieder (2011 +7,0%; 2012 +8,6%), mit 2,24 Mrd. € im Jahr 2012 konnte jedoch das Vorkrisenniveau von 2008 (2,77 Mrd. €) noch nicht wieder erreicht werden. 2013 dürften die Aufwendungen inländischer Geschäftsreisender nur leicht (+0,4%) auf 2,25 Mrd. € gestiegen sein. Der Übernachtungstourismus dominierte dabei mit rund zwei Dritteln.

Übersicht 2: Entwicklung der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich seit 2000

	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2013	2000/2013
	Mio. €								Veränderung in % p. a.	
1. Aufwendungen ausländischer Besucher ¹⁾	11.882,2	14.315,9	16.081,6	14.973,3	15.294,7	15.764,1	16.175,2	16.547,2	+2,3	+2,6
1.1 Übernachtende Touristen	10.414,0	12.389,9	13.351,7	12.365,0	12.888,3	13.097,0	13.484,5	13.767,6	+2,1	+2,2
1.2 Tagesbesucher	1.468,2	1.926,1	2.729,9	2.608,3	2.406,4	2.667,1	2.690,7	2.779,6	+3,3	+5,0
2. Aufwendungen inländischer Besucher	10.554,5	12.693,7	14.262,7	14.083,4	13.954,8	14.422,0	15.363,0	15.286,2	-0,5	+2,9
2.1 Übernachtende Touristen	6.358,5	7.790,6	8.976,7	8.737,6	8.686,7	8.938,1	9.418,4	9.355,0	-0,7	+3,0
2.1.1 Urlaubsreisende ²⁾	5.303,2	6.556,2	7.204,1	7.328,9	7.426,5	7.576,6	7.931,5	7.868,0	-0,8	+3,1
2.1.2 Geschäftsreisende	1.055,3	1.234,4	1.772,6	1.408,8	1.260,2	1.361,4	1.487,0	1.487,0	±0,0	+2,7
2.2 Tagesbesucher	4.196,0	4.903,2	5.286,0	5.345,8	5.268,1	5.483,9	5.944,6	5.931,2	-0,2	+2,7
2.2.1 Urlaubsreisende	3.414,3	4.030,9	4.291,9	4.458,2	4.600,7	4.782,3	5.191,3	5.168,9	-0,4	+3,2
2.2.2 Geschäftsreisende	781,7	872,2	994,1	887,6	667,4	701,6	753,3	762,3	+1,2	-0,2
3. Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	86,8	100,7	104,6	109,3	104,2	101,6	103,4	105,7	+2,2	+1,5
Gesamtausgaben laut TSA-Konzept (1+2+3)	22.523,5	27.110,4	30.448,9	29.166,1	29.353,7	30.287,6	31.641,6	31.939,1	+0,9	+2,7
4. Aufwendungen der Inländer in Österreich für den Freizeitkonsum am Wohnort	18.792,0	21.927,9	25.018,4	26.306,4	27.595,1	28.722,3	29.541,9	30.191,9	+2,2	+3,7
Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich (1+2+3+4)	41.315,4	49.038,2	55.467,3	55.472,4	56.948,7	59.009,9	61.183,6	62.131,0	+1,5	+3,2
5. Aufwendungen der Inländer für Auslandsreisen ¹⁾³⁾	7.600,0	8.923,0	9.453,0	9.143,0	9.291,0	9.232,0	9.710,0	9.622,6	-0,9	+1,8

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. 2000 bis 2011: revidiert, 2012: vorläufig, 2013: Schätzung. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. Aufgrund des unterschiedlichen Revisionszeitpunktes und konzeptioneller Anpassungen können die Daten laut TSA von jenen laut Zahlungsbilanz abweichen. – ²⁾ Einschließlich Aufwendungen im Zuge von Kuraufenthalten. – ³⁾ Urlaubs- und Geschäftsreisen.

Für Aufenthalte in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen wurden 2012 103,4 Mio. € verausgabt (+1,8%). Nach ersten Schätzungen dürfte sich diese Größe im Jahr 2013 auf 105,7 Mio. € (+2,2%) belaufen haben. Die Position beinhaltet jedoch nur die laufenden Kosten; unter Berücksichtigung der Investitionskosten und Grundstückskäufe würde das Ausgabenvolumen deutlich höher ausfallen.

Zusammen mit dem (nicht touristischen) Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort erreichten die Aufwendungen von In- und Ausländern für die gesamte Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2012 ein Volumen von 61,18 Mrd. € (+3,7%). 2013 dürfte diese Kennzahl um 1,5% auf 62,13 Mrd. € angestiegen sein.

Nachdem die touristische Nachfrage der Österreicher nach Auslandsreisen (Tourismusimporte) im Jahr 2012 kräftig expandierte (+5,2%; 9,71 Mrd. €), war 2013 ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-0,9%; 9,58 Mrd. €). Die Aufwendungen ausländischer Besucher in Österreich (Tourismusexporte; einschließlich des internationalen Personentransportes) nahmen 2013 hingegen um 2,3% zu, so dass die Reiseverkehrsbilanz mit einem Überschuss von 6,92 Mrd. € um 7,1% günstiger ausfiel als 2012 (Übersicht 2).

Die saisonale Nächtigungsstruktur der internationalen Gäste zeigt deren Präferenz für die Winter- bzw. Sommerdestination Österreich (die Auswertung in Übersicht 3 berücksichtigt nur Herkunftsmärkte mit mindestens 300.000 Übernachtungen in der dominanten Saison):

Übersicht 3: Saisonale Präferenz internationaler Touristen in Österreich nach der Herkunft im Tourismusjahr 2012/13

Ausländische Herkunftsmärkte mit mindestens 300.000 Übernachtungen in der jeweiligen Saison

Winter 2012/13			Sommer 2013		
Herkunft	Übernachtungen	Anteil am Tourismusjahr in %	Herkunft	Übernachtungen	Anteil am Tourismusjahr in %
Dänemark	1.031.460	71,45	Arabische Länder in Asien ¹⁾	315.410	83,62
Russland	1.355.433	70,31	China	398.356	69,91
Polen	1.024.494	69,21	USA	920.418	68,26
Rumänien	517.509	64,52	Spanien	441.932	66,21
Großbritannien	2.127.524	63,84	Italien	1.785.402	63,73
Tschechische Republik	1.359.434	63,35	Japan	314.593	62,61
Schweden	503.455	62,70	Frankreich	1.075.531	59,41
Ungarn	990.790	61,39	Schweiz und Liechtenstein	2.479.784	54,34
Slowakei	333.636	60,78	<i>Insgesamt</i>	<i>7.731.426</i>	<i>61,16</i>
Niederlande	5.490.610	60,50			
Belgien	1.483.257	57,35			
Deutschland	25.619.724	50,71			
<i>Insgesamt</i>	<i>41.837.326</i>	<i>54,84</i>			

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman.

Zu den typischen Wintertouristen zählten im Tourismusjahr 2012/13 die Gäste aus Dänemark, Russland, Polen, Rumänien, Großbritannien und den östlichen Nachbarländern Österreichs (Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei) sowie aus Schweden, den Niederlanden und Belgien. Die Nachfrage des bedeutendsten Quellmarktes Deutschland zeigte 2012/13 eine nahezu ausgeglichene Saisonverteilung mit nur leichter Wintertendenz. Ohne Berücksichtigung Deutschlands machten die Übernachtungen der "Wintermärkte" 2012/13 ein Volumen von 16,22 Mio. und 63,0% ihrer Gesamtnachfrage im Tourismusjahr aus. Einschließlich Deutschlands beläuft sich die Zahl der Nächtigungen auf mehr als das 2½fache (41,84 Mio.), der Winter-Anteil am Tourismusjahr 2012/13 sinkt dadurch aber deutlich auf 54,8%.

Eine deutliche Sommerpräferenz zeigten 2013 vor allem Touristen aus den arabischen Ländern in Asien, aus China, den USA, Spanien, Italien, Japan, Frankreich und der Schweiz (einschließlich Liechtenstein). Die Zahl ihrer Übernachtungen erreichte von Mai bis Oktober 2013 ein Volumen von 7,73 Mio. und stellte damit 61,2% der Gesamtnachfrage dieser Märkte im Tourismusjahr 2012/13 (vergleiche Übersicht 3).

Die Grundlage zur Beurteilung der Entwicklung der Saisonalität auf bundesweiter und regionaler Ebene bildet die unterjährige Struktur der Übernachtungen (anteilmäßige Verteilung der Monate am Kalenderjahr), auf deren Basis jeweils der Variationskoeffizient für die einzelnen Jahre berechnet wurde. Aus Übersicht 4 ist für Österreich insgesamt ein Trend zu einer ausgewogeneren Nachfrage erkennbar (sinkender Variationskoeffizient im Zeitverlauf). Eine differenzierte regionale Betrachtung zeigt jedoch, dass sich in den tourismusintensiven Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg bei den internationalen Österreich-Urlaubern die Saisonalität im langfristigen Vergleich von 1990 bis 2005 verstärkte, danach jedoch wieder abschwächte, wobei 2013 noch immer stärkere Saisonschwankungen als 1990 verzeichnet wurden. In Kärnten verminderten sich die Saisonschwankungen bis 2008 und nahmen dann wieder zu, erreichten aber nicht die Intensität des Jahres 1990. Diese Entwicklungstendenzen

spiegeln sich aufgrund des hohen ausländischen Nachfrageanteils in diesen Bundesländern auch in der Saisonalität der länderspezifischen Gesamtnachfrage wider.

Übersicht 4: Regionale Entwicklung der Saisonalität seit 1990

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien	Österreich insgesamt
Variationskoeffizienten ¹⁾ der monatlichen Nächtigungsanteile am Kalenderjahr										
Inländer										
1990	68,18	111,16	33,00	46,11	54,06	40,05	47,35	40,39	19,23	45,73
1995	66,62	102,02	27,87	40,24	59,40	39,36	51,50	43,36	16,14	43,88
2000	59,33	92,05	25,82	35,12	57,43	33,39	45,61	35,34	14,12	38,90
2005	48,34	77,12	21,56	30,48	49,38	27,34	37,06	38,82	15,21	31,65
2008	42,44	76,35	20,87	30,07	44,00	27,45	34,08	34,05	15,11	30,24
2009	41,53	74,29	20,67	27,92	39,06	25,10	34,14	33,66	14,14	28,92
2010	40,68	73,85	20,18	25,44	39,14	25,51	34,70	33,52	14,93	28,49
2011	39,72	75,03	21,57	25,10	41,30	26,13	35,93	35,19	12,87	29,40
2012	38,36	73,31	18,97	24,21	40,05	24,49	35,22	32,52	11,56	27,91
2013	37,80	74,49	19,45	25,80	41,84	25,91	36,60	33,59	14,46	29,06
Ausländer										
1990	117,03	119,00	63,48	83,89	52,73	48,84	51,69	50,24	39,75	54,09
1995	111,09	109,57	55,75	73,37	55,21	47,07	52,91	53,53	31,36	50,15
2000	99,97	97,89	48,98	65,94	56,86	44,82	53,33	56,88	30,23	47,32
2005	92,39	88,69	44,86	56,20	62,58	45,67	62,57	64,58	25,72	51,36
2008	80,95	79,52	36,89	51,97	62,21	47,06	60,78	62,42	22,48	49,51
2009	81,28	81,75	38,64	54,48	57,55	45,09	55,52	54,60	24,06	46,14
2010	83,08	85,30	39,51	53,83	57,61	44,91	56,18	55,56	23,06	46,56
2011	81,91	85,54	38,49	53,69	58,40	45,67	55,59	55,11	23,94	45,86
2012	80,80	86,77	36,42	51,35	56,17	43,37	55,55	52,66	23,38	44,39
2013	78,98	87,38	35,15	51,97	59,72	45,02	59,06	58,88	22,66	47,44
Insgesamt										
1990	89,67	116,55	44,09	64,44	51,04	42,81	51,19	48,82	35,62	51,76
1995	80,42	106,73	37,00	55,49	54,37	40,97	52,50	51,78	27,68	47,77
2000	69,11	95,29	33,08	47,73	55,21	34,83	52,19	53,53	25,88	43,22
2005	58,55	84,03	29,81	41,26	58,77	31,66	60,21	61,17	22,76	44,48
2008	51,00	77,97	26,22	38,99	57,48	31,97	57,99	58,70	19,51	42,03
2009	50,13	78,55	26,02	38,35	52,77	29,81	53,14	51,53	21,01	39,19
2010	49,70	80,43	25,79	36,38	52,90	30,23	53,79	52,56	20,26	39,57
2011	49,12	80,96	26,68	36,52	53,52	31,30	53,22	52,03	20,66	39,30
2012	47,58	81,32	24,18	35,26	51,93	29,82	53,19	49,77	20,00	38,07
2013	46,50	82,19	24,10	36,41	55,19	31,34	56,47	55,48	20,01	40,60

Q: Statistik Austria, eigene Berechnungen. – 1) Standardabweichung in Prozent des arithmetischen Mittels.

Wie auch schon im Tourismusjahr 2011/12 (Winter +3,6%; Sommer +2,6%) entwickelten sich die Nächtigungen im Winter 2012/13 etwas dynamischer (+1,9%) als im Sommer (+1,2%). Dies war vor allem auf die Entwicklung der internationalen Nachfrage zurückzuführen (Winter 2012/13 +2,8%; Sommer +1,8%). Hingegen expandierten die Umsätze im Gesamtreiseverkehr in der Sommersaison 2013 (+2,9%) kräftiger als in der Wintersaison 2012/13 (+1,0%). Im Tourismusjahr 2011/12 war eine gegenläufige Entwicklung verzeichnet worden.

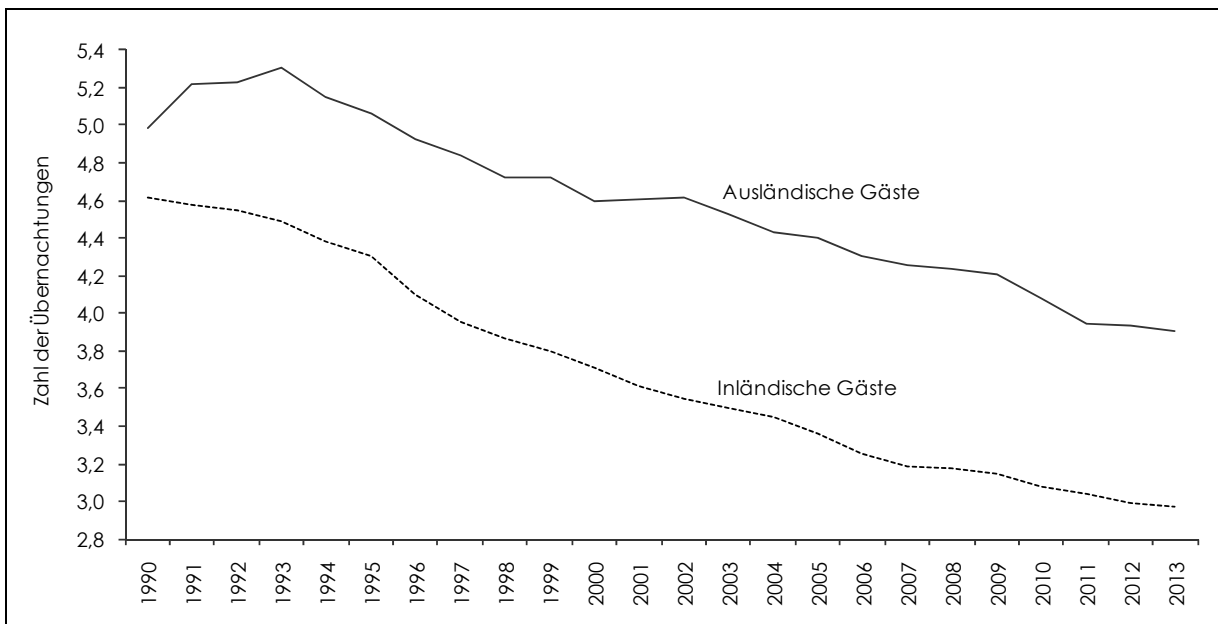
Regional variierte die Nächtigungsentwicklung weiterhin relativ stark: Nach dem Rückgang im Rezessionsjahr 2009 (-3,3%) zeigte der Städtetourismus seit 2010 ein kräftiges Wachstum von durchschnittlich +4,9% pro Jahr (2010 +8,7%; 2011 +4,9%; 2012 +6,9%), 2013 schwächte sich die Nachfragesteigerung in den Landeshauptstädten gegenüber den Jahren davor jedoch merklich ab (+2,9%). Dennoch expandierte der Städtetourismus damit noch rund dreimal so stark wie die Nachfrage im übrigen Österreich (+1,0%; 2010 -0,7%; 2011 +0,3%; 2012 +3,5%).

Auch langfristig zeigen sich zwischen der Nächtigungsentwicklung im Städtetourismus und im ländlichen Raum deutliche Wachstumsdifferenzen: Während seit 2003 die Nachfrage in den Landeshauptstädten mit durchschnittlich +4,1% pro Jahr (Wien +4,8% p. a.) expandierte, lag die Steigerung im übrigen Österreich nur bei +0,8% pro Jahr.

Das Zurückbleiben der touristischen Entwicklung im ländlichen Raum dürfte zu einem guten Teil mit Angebotsproblemen zusammenhängen bzw. auch mit der Tatsache, dass die Anbieter das Wachstumspotenzial der rasch expandierenden Kurzreisesegmente nur zum Teil nutzen können (Lohmann et al., 2014). Das bedeutet aber nicht, dass das Angebot im ländlichen Raum "schlecht", sondern eben nicht umfangreich genug ist, um die Potenziale relativ rasch wachsender Märkte bzw. Segmente entsprechend auszuschöpfen.

Durch die Tendenz zu Kurzurlauben sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Österreich 2013 neuerlich um 0,6% (2012 -0,4%) und lag damit insgesamt bei 3,6 Übernachtungen. Inländische Gäste verweilten im Jahresdurchschnitt 2013 für 3,0 Nächte, internationale Touristen dagegen fast eine Nacht länger (3,9 Übernachtungen; Abbildung 2). Seit 1990 ging die Aufenthaltsdauer um 1,3% pro Jahr zurück (Inländer -1,9% p. a.; Ausländer -1,1% p. a.).

Abbildung 2: Entwicklung der Aufenthaltsdauer von in- und ausländischen Gästen in Österreich



Q: Statistik Austria.

Studien zeigen ferner auch für das übrige Österreich (ohne Landeshauptstädte) eine differenzierte Entwicklung auf (Lohmann et al., 2014; Smeral, 2013 und 2014): Die abgeleiteten Trends dokumentieren in etwa seit 2005 einerseits eine Stagnation bzw. einen nur leichten Anstieg der Nächtigungsnachfrage in den tourismusintensiven Gebieten West- und Südosterreichs, andererseits moderate Zuwächse in den tourismusextensiven Gebieten.

Die Nachfrageverlagerung in Richtung tourismusextensiver ländlicher und urbaner Agglomerationen ist Ausdruck einer deutlichen Umorientierung der Freizeitmärkte hin zu "postmodernen" Konsum- bzw. Produktionsstrukturen, wobei die flexiblen Herstellungstechnologien die Lieferung von maßgeschneiderten Produkten erlauben.

Der postmoderne Konsument ist nur wenig an massentouristisch orientierten Angebotsformen interessiert. Er bevorzugt maßgeschneiderte Produkte und gütermäßig erwerbbar erlebnisse.

Die Städte als Zentren für Kultur und Bildung schlagen Kapital aus der im Gange befindlichen Neuorientierung der Konsumenten ("urban-shift"), die in einem kurzen Zeitraum optimal gebündelte Erlebnisse mit hohem Erinnerungswert konsumieren wollen. Städte können den Trend zur fortschreitenden Urbanisierung intrinsisch nutzen, da die meisten Städtetouristen selbst Städter sind. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der dargelegte umfassende Strukturwandel eine Epoche einleitet, die städtische Lebensformen in den Vordergrund stellt.

Die Beliebtheit der Städte als Tourismusdestinationen sowie die hohen Zuwächse wurden durch den Ausbau der Flughäfen und die dadurch relativ leichte Erreichbarkeit, Billigflugangebote sowie Infrastrukturinvestitionen (öffentlicher Verkehr, Stadterhaltung, Fußgängerzonen) unterstützt. Weiters vorteilhaft für die Städte wirkten sich die Globalisierung bzw. die wachsende Zahl an Gästen aus Fernmärkten aus, die eher städtische Regionen als ländliche Gebiete besuchen.

Die ländlichen Gebiete im extensiven Raum konnten die Trends zur Postmoderne – wie "weg vom Massentourismus", "Individualisierung im Zuge von Kurzaufenthalten", "Erlebnisorientierung" oder "Multi-Optionalität" – ebenso nutzen und auch von der Tatsache profitieren, dass ein guter Teil der Angebotspalette neu geschaffen wurde.

In Bezug auf die intensiven Tourismusgebiete muss in Betracht gezogen werden, dass aufgrund der bereits erreichten hohen Tourismusintensität ein spürbares Nachfragewachstum bisweilen nur mehr schwer realisierbar scheint. Hemmend für die weitere Entwicklung der tourismusintensiven Gebiete wirkt sich zudem aus, dass sowohl im Sommer als auch verstärkt im Winter die Angebotsstruktur großteils massentouristische Charakteristika aufweist, welche von der wachsenden Zahl postmoderner Konsumenten nicht präferiert werden. Ein weiteres zentrales Problem der intensiven Tourismusregionen ist in beiden Saisonen die Angebotsausrichtung auf eher längere Aufenthalte als auf die stark zunehmende Nachfrage nach Kurzurlaube.

Nach einem kräftigen Zuwachs 2012 stieg die Zahl der Übernachtungen internationaler Touristen 2013 weiter an (+1,9%). Die Nachfrage inländischer Gäste war hingegen leicht rückläufig (–0,6%; 2012 +1,9%) und ergab zusammen mit den benachbarten Herkunftsmärkten (+0,7%) eine Stagnation (–0,1%). Von den Nachbarmärkten Österreichs wuchs 2013 die Nachfrage aus Slowenien (+7,7%) und der Slowakei (+6,0%) deutlich, leichtere Zuwächse waren bei Gäs-

ten aus Bayern (+1,7%), Tschechien (+1,2%) und der Schweiz (+0,4%) zu verbuchen. Während Touristen aus Ungarn nur geringfügig seltener in Österreich nächtigten als 2012, brach die Nachfrage aus Italien deutlich ein (–4,8%; Übersicht 5).

Übersicht 5: Übernachtungen in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte, 2013

	2012	2013	Veränderung 2012/13 in %
	Absolutwerte		
<i>Inland</i>	35.964.164	35.744.246	–0,6
<i>Ausland</i>	95.051.917	96.841.611	+1,9
Benachbarte Herkunftsmärkte	23.285.907	23.441.026	+0,7
Benachbartes Deutschland: Bayern	11.162.492	11.357.169	+1,7
Schweiz	4.557.826	4.576.591	+0,4
Italien	2.917.854	2.777.487	–4,8
Tschechien	2.123.891	2.148.359	+1,2
Ungarn	1.624.206	1.621.679	–0,2
Slowakei	525.192	556.560	+6,0
Slowenien	374.446	403.181	+7,7
Nicht benachbarte Herkunftsmärkte	71.766.010	73.400.585	+2,3
Übriges Deutschland	38.443.891	39.441.442	+2,6
Nordrhein-Westfalen	9.478.234	9.504.751	+0,3
Mitteldeutschland ¹⁾	8.038.014	8.477.194	+5,5
Baden-Württemberg	7.270.553	7.512.789	+3,3
Ostdeutschland ³⁾	6.699.512	6.755.785	+0,8
Norddeutschland ²⁾	5.189.604	5.392.113	+3,9
Berlin	1.767.974	1.798.810	+1,7
Niederlande	9.389.082	9.139.175	–2,7
Großbritannien	3.180.516	3.343.403	+5,1
Belgien und Luxemburg	2.878.313	2.922.991	+1,6
Russland	1.785.754	1.953.973	+9,4
Frankreich	1.818.852	1.808.309	–0,6
Polen	1.478.694	1.495.205	+1,1
Dänemark	1.447.258	1.447.872	+0,0
USA	1.285.705	1.367.274	+6,3
Schweden	786.586	806.600	+2,5
Rumänien	831.278	802.615	–3,4
Spanien	708.018	671.535	–5,2
China	506.618	579.140	+14,3
Japan	508.292	502.123	–1,2
Kroatien	334.594	314.588	–6,0
Übriges Ausland	6.382.559	6.804.340	+6,6
<i>Insgesamt</i>	131.016.081	132.585.857	+1,2

Q: Statistik Austria. – 1) Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland. – 2) Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein. – 3) Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern.

Die Übernachtungen internationaler Österreich-Touristen aus nicht benachbarten Ländern entwickelte sich 2013 mit +2,3% insgesamt dynamischer. Maßgeblich für dieses Ergebnis war die gute Performance am wichtigsten Markt Deutschland (ohne Bayern; +2,6%), welcher mehr als die Hälfte der Gesamtnachfrage der nicht benachbarten Quellmärkte stellte. Deutliche Wachstumssignale kamen zudem aus China (+14,3%), Russland (+9,4%), den USA (+5,1%) und Großbritannien (+5,1%). Die Gästenächtigungen aus Schweden (+2,5%), Belgien und

Luxemburg (+1,6%) sowie aus Polen (+1,1%) entwickelten sich mäßiger, jene aus Dänemark stagnierten. Während 2013 die Nachfrage nach Österreich-Urlaube aus Frankreich (-0,6%) und Japan (-1,2%) nur leicht zurück ging, fiel die Einbuße bei Touristen aus den Niederlanden (-2,7%), Rumänien (-3,4%), Spanien (-5,2%) und Kroatien (-6,0%) deutlich kräftiger aus.

3. Internationale Entwicklungstendenzen

Im Jahr 2013 schwächte sich die Expansion der Weltwirtschaft zum dritten Mal in Folge ab. Ausgehend vom Euro-Raum erfasste die Konjunkturlaute andere Industrieländer in Europa und in Übersee und beschleunigte in manchen Schwellenländern den Übergang zu einem geringeren Potenzialwachstum (*Schiman, 2014*).

In den USA setzte 2013 ein Konjunkturaufschwung ein, der zu Jahresbeginn 2014 ins Stocken geriet. Die vorausschauenden Konjunkturindikatoren verbesserten sich jedoch im Frühjahr 2014 neuerlich, so dass sich die Konjunktur wieder festigen dürfte. Von den entwickelten Volkswirtschaften wuchsen die USA 2013 am kräftigsten und ließen die EU 28 und Japan deutlich zurück. Ähnliche Entwicklungstendenzen werden auch für 2014 und 2015 erwartet. Dabei bildete der (wenn auch nur bis 2015 geltende) Wegfall der drohenden Zahlungsunfähigkeit bzw. die Erhöhung des Schuldenlimits einen entscheidenden Stimulus.

Die Notenbank der USA setzt ihre Niedrigzinspolitik fort und belässt den Leitzinssatz bereits seit fünf Jahren auf einem Niveau von knapp über 0%. Jüngst begann sie ihr zusätzlich eingesetztes Anleiheankaufsprogramm jedoch etwas einzuschränken. Trotz der in den letzten Jahren außerordentlich expansiven Geldpolitik ist die Inflationsrate weiterhin sehr niedrig.

Im Jahr 2013 kühlte die Konjunktur in den meisten großen Schwellenländern merklich ab. Hatte die dortige Expansion in den letzten Jahren die Weltkonjunktur stimuliert, so dürften diese Märkte "an Perspektive" verloren haben, so dass zusätzlich massive Kapitalabflüsse Druck auf die Währungen dieser Länder erzeugten. Um weitere Kapitalabflüsse einzudämmen, hoben die Notenbanken in vielen dieser Länder die Zinssätze drastisch an, wobei aber wiederum die konjunkturelle Abschwächung verstärkt wurde.

Länder wie Brasilien und Indien (aber auch die Türkei und Südafrika), die ihr Leistungsbilanzdefizit durch Kapitalimporte finanzieren, waren von einer massiven Kapitalflucht betroffen, die durch die Erwartung einer strafferen Geldpolitik der USA ausgelöst wurde. Abwertungen, erhöhtes Inflationsrisiko und eine Anhebung der Zinssätze waren die Folge. Letztlich griff die Kapitalflucht auch auf Russland und die Ukraine über, wobei hier zum Teil politische Geschehnisse die Ursachen waren.

In Russland und in China zeichnet sich ein Rückgang des Wachstumspotenzials ab, der in Russland deutlich stärker ausfallen dürfte als in China. Der russische Rubel geriet seit dem 2. Halbjahr 2013 gegenüber dem Dollar und dem Euro deutlich unter Druck. Vor dem Hintergrund der Eskalation der politischen Situation in der Ukraine verstärkte sich der Kursverlust des Rubels zuletzt. China wertete erstmals seine Währung ab. Im Februar und im März 2014 wertete der Yuan erstmals seit der Dollarfixierung 1994 (abgesehen von einer temporären Ausnahme im Jahr 2012) deutlich ab (*Schiman, 2014*). Die Abwertung erfolgte in zwei Etappen (um je rund 1%) – und zwar vor und nach dem 17. März, als die Zentralbank die zulässige Schwankungsbreite gegenüber dem Dollar von 1% auf 2% erhöhte (*Schiman, 2014*).

Die Wirtschaft des Euro-Raums erholte sich nach dem Einbruch 2009 im Jahr 2010 nur kurzfristig und verlor 2011 schon wieder an Dynamik. 2012 sank das reale BIP um 0,7%, 2013 um weitere

0,4%. Gegen Ende 2013 deutete sich in der EU eine leichte Erholung der Konjunktur an. Der Ausblick für 2014 und 2015 bleibt aber nur mäßig optimistisch, zumal die beträchtliche Verschuldung der privaten Haushalte einer nachhaltigen Konjunktorentwicklung entgegenwirkt. Besonders hoch ist diese in den Niederlanden. In Portugal, Spanien und Frankreich sind die Unternehmen stärker verschuldet als die privaten Haushalte. Der Schuldenüberhang schränkt den Spielraum für Investitionen merklich ein, wodurch auch das konjunkturelle Stimulierungspotenzial limitiert ist.

Die Wirtschaftsleistung der EU stieg im IV. Quartal 2013 gegenüber der Vorperiode real deutlich an. Damit scheint die Ende 2012 und Anfang 2013 beobachtete Rezessionsphase überwunden zu sein, die Erholung verläuft allerdings träge. Das Wachstum des BIP beschleunigte sich in den vergangenen Quartalen nicht, wie dies für eine Aufschwungphase typisch wäre (Scheiblecker, 2014). Nach wie vor bremsen die noch nicht überwundene Finanzkrise und die restriktive Fiskalpolitik die Aufwärtsdynamik.

In der EU erreichen viele Vertrauensindikatoren ihren bislang höchsten Wert seit der Rezession 2012 und 2013 (Abbildungen 3 und 4). Weniger positiv stimmt, dass sich die deflationären Tendenzen im Euro-Raum verbreitern. Diese hängen eng mit der teils relativ hohen Unterauslastung zusammen. Im März 2014 lagen die Preise in fünf Euro-Ländern (Griechenland, Zypern, Portugal, Spanien, Slowakei) unter dem Vorjahresniveau. Österreich ist bzw. war davon nicht betroffen.

An der (noch zögerlichen) Konjunkturbelebung in Europa haben auch die bislang mit großen wirtschaftlichen Problemen konfrontierten Länder an der südlichen und westlichen Peripherie des Euro-Raumes teilgenommen, insbesondere Spanien verzeichnete eine deutliche Konjunkturbelebung.

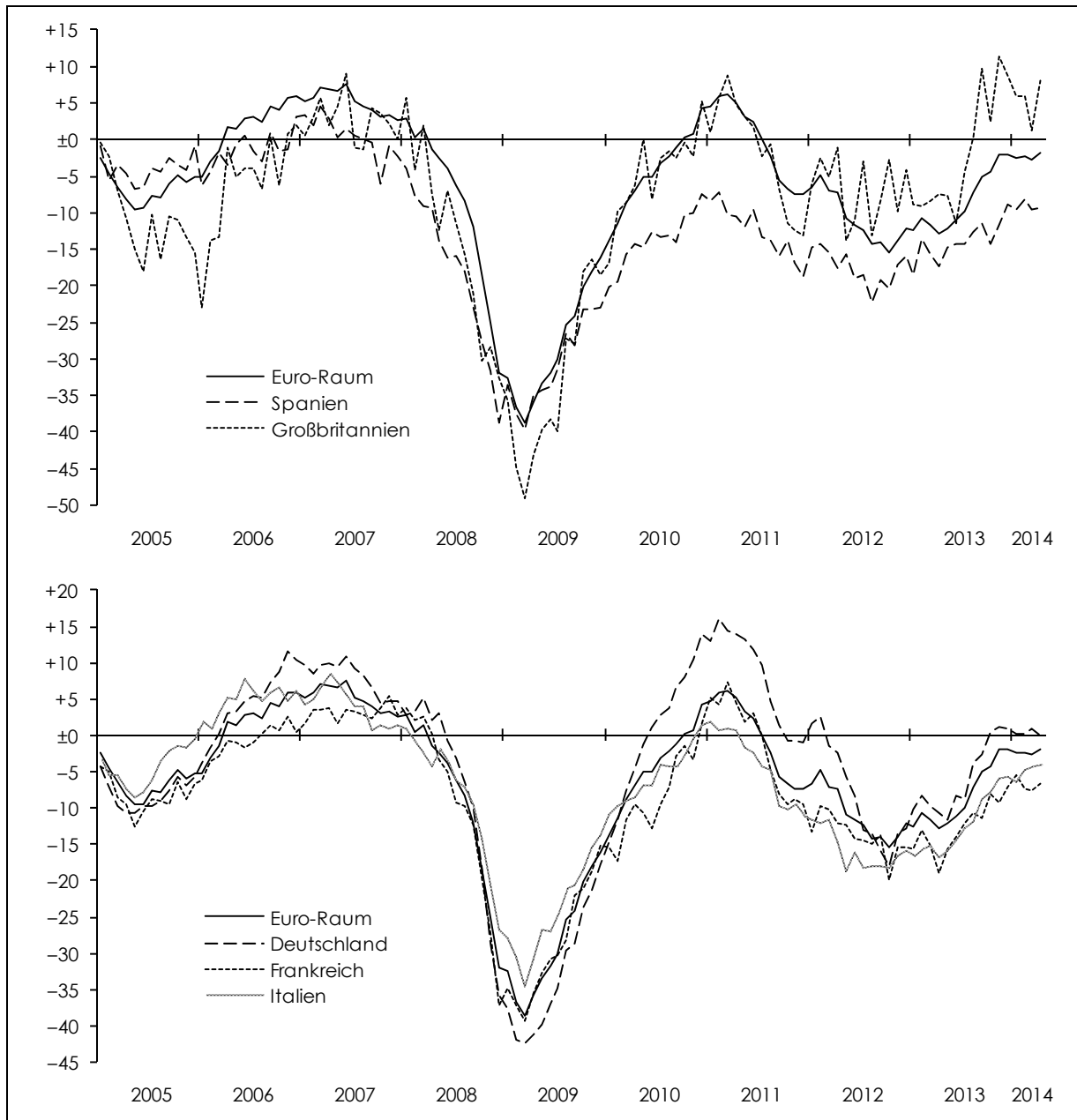
Die nach wie vor recht zaghafte Aufwärtsbewegung in Europa ist zu schwach, um eine Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt herbeizuführen, die Arbeitslosenquote beträgt im Euro-Raum seit einem Jahr unverändert rund 12%.

In Österreich schätzten die Unternehmen im April 2014 die aktuelle Konjunkturlage laut dem WIFO-Konjunkturtest etwas günstiger ein als im Vormonat (Schiman, 2014). In der Sachgütererzeugung bleibt die Lagebeurteilung nahezu unverändert, in der Bauwirtschaft trübte sich die Stimmung ein. Die Erwartungen bezüglich der künftigen Konjunkturentwicklung fielen weniger günstig aus als in den Vormonaten. Die zunehmende Unsicherheit könnte aufgrund der Ukraine-Krise gestiegen sein.

Im April ging auch der WIFO-Frühindikator gegenüber dem Vormonat deutlich zurück. Neben einer weniger günstigen Einschätzung der Entwicklung in der österreichischen Sachgütererzeugung und eines Rückgangs des Stellenangebotes waren hierfür die Verschlechterung der Produktionserwartungen in Deutschland bestimmend.

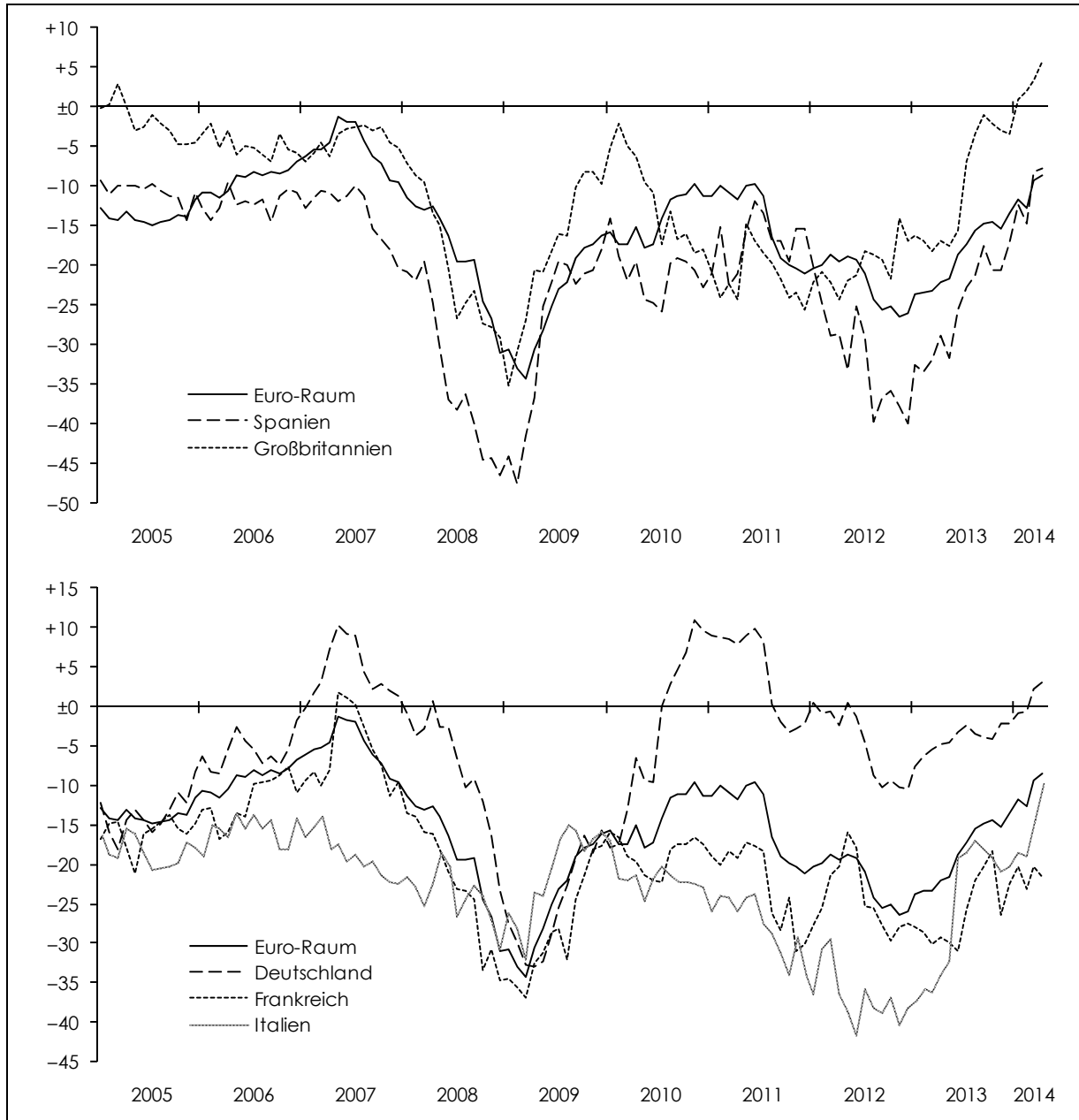
Die Inflationsrate betrug im März 2014 1,6% (HVPI 1,4%). Das Risiko, dass ein unvorhergesehener Konjunkturrückschlag eine Deflationsspirale auslösen würde, wird für Österreich als gering eingeschätzt.

Abbildung 3: Unternehmensvertrauen im Euro-Raum und in ausgewählten Ländern
Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Sachgütererzeuger, saisonbereinigt



Q: Konjunkturtest der Europäischen Kommission. Abgebildeter Zeitraum: Jänner 2005 bis April 2014.

Abbildung 4: Konsumentenvertrauen im Euro-Raum und in ausgewählten Ländern
Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der Befragten insgesamt, saisonbereinigt

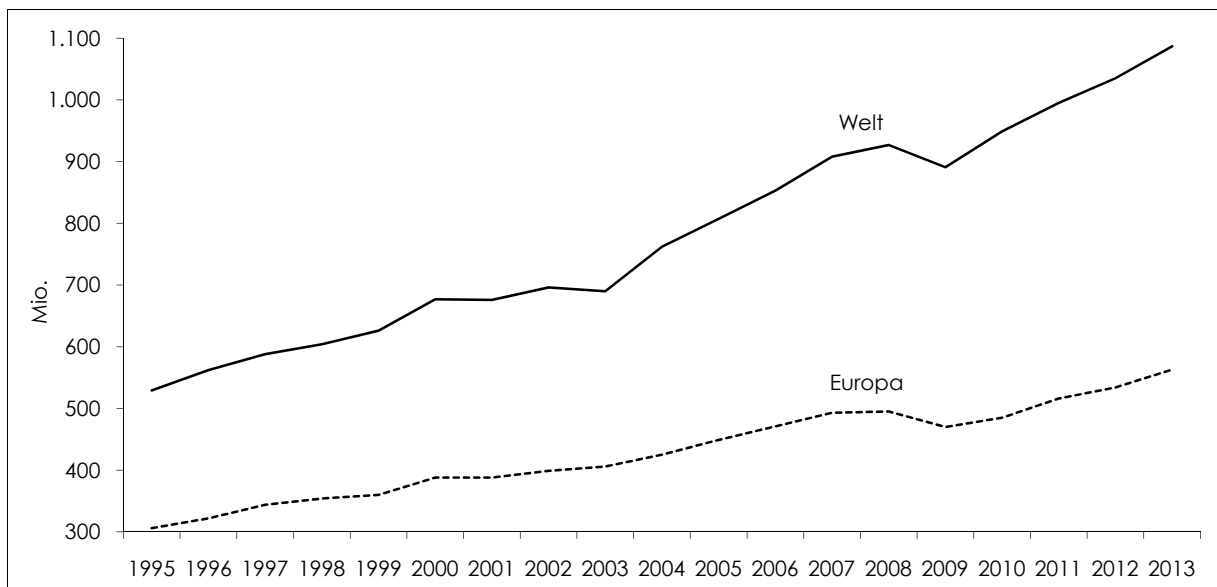


Q: Konsumentenbefragung der Europäischen Kommission. Abgebildeter Zeitraum: Jänner 2005 bis April 2014.

Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote nahm im April weiter zu und erreichte mit 8,3% einen neuen Höchstwert. Die Zahl der Arbeitslosen überstieg den Vorjahreswert um 34.400. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit resultiert aus der derzeitigen Konjunkturschwäche sowie der Stimmungseintrübung bezüglich der Konjunkturerwartungen.

Trotz der Abschwächung der Weltkonjunktur im Jahr 2013 zeigten die internationalen Touristenankünfte eine Belebung: Nach +4,0% im Jahr 2012 konnte 2013 mit +5,0% ein etwas stärkeres Wachstum erreicht werden (Abbildung 5; UNWTO, 2014). Offenbar dürfte die Tourismusnachfrage erst bei längeren konjunkturellen Einbrüchen negativ beeinflusst und Reisen in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten kurzfristig von den Ersparnissen finanziert werden. Weiters ist zu vermuten, dass das Wachstum im internationalen Tourismus zum Teil von einer kurzfristig nicht konjunktur reagiblen Konsumentenschicht getragen wird.

Abbildung 5: Entwicklung der internationalen Touristenankünfte weltweit und in Europa



Q: UNWTO (World Tourism Organization).

Im Welttourismus expandierten die internationalen Touristenankünfte am stärksten in Asien und dem pazifischen Raum (+6,0%), in Afrika (+5,6%) und in Europa (+5,4%). Deutlich schwächere Zuwächse verzeichneten Amerika (einschließlich Karibik; +3,6%) sowie der Nahe Osten (+0,3%; UNWTO, 2014).

4. Entwicklungslinien der Branche

4.1 Nachfrageseite

Zur Struktur des touristischen Konsums von in- und ausländischen Gästen sowie des nicht-touristischen Freizeitkonsums der Österreicher stehen Daten (laut ÖNACE 2008) aktuell für 2012 zur Verfügung: Das den einzelnen Aufwandsgruppen zurechenbare Volumen belief sich auf 53,65 Mrd. € und umfasst die Ausgaben ausländischer Besucher (Übernachtungs- und Tagesgäste), inländischer Urlaubsreisender (Übernachtungstouristen) sowie die Aufwendungen der Österreicher für den Freizeitkonsum am Wohnort. Von dieser Gesamtposition stellten die Beherbergungs- und Gastronomiedienste mit zwei Fünfteln (21,55 Mrd. €) sowie der Freizeit-, Unterhaltungs- und Kulturbereich mit knapp einem Drittel (17,61 Mrd. €; davon 85,7% von Inländern) die bedeutendsten dar (Übersicht 6). Der Verkehrssektor machte 13,1% bzw. 7,02 Mrd. € aus. Zusammen erwirtschafteten diese drei Positionen über 86% der Gesamtaufwendungen, wobei hierzu vor allem die inländischen Besucher beitrugen (72,3%).

Übersicht 6: Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich im Jahr 2012

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾		Inland	Ausland ¹⁾	
	In 1.000 €			Anteile in %		
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	286.461	584.201	870.662	0,76	3,61	1,62
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	221.201	451.110	672.311	0,59	2,79	1,25
03 Bekleidung und Schuhe	2.033.268	959.263	2.992.531	5,43	5,93	5,58
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	140.388	286.304	426.692	0,37	1,77	0,80
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	360.175	138.924	499.099	0,96	0,86	0,93
06 Gesundheitspflege	73.137	149.153	222.289	0,20	0,92	0,41
07 Verkehr	4.634.050	2.383.728	7.017.778	12,37	14,74	13,08
08 Nachrichtenübermittlung	363.838	147.850	511.689	0,97	0,91	0,95
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	15.082.703	2.523.264	17.605.967	40,25	15,60	32,82
10 Bildung	91.785	5.212	96.997	0,24	0,03	0,18
11 Beherbergung und Gastronomie	13.678.217	7.868.712	21.546.928	36,50	48,65	40,16
12 Andere Waren und Dienstleistungen	508.170	677.476	1.185.646	1,36	4,19	2,21
Summe der Positionen 01 bis 12 ³⁾	37.473.393	16.175.195	53.648.588	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.486.972	-	1.486.972			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.944.606	-	5.944.606			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	103.397	-	103.397			
Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich	45.008.369	16.175.195	61.183.564			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Aufgrund des hohen Detailgrades und der unterschiedlichen Abgrenzung ist die vorliegende Berechnung nicht mit dem TSA-Konzept konsistent. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr sowie Pauschalreisen. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Den übrigen Konsumgruppen kam 2012 mit insgesamt knapp 14% eine geringere Bedeutung zu: Die größte Position stellten hier die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe mit 2,99 Mrd. € und einem Anteil von 5,6% an den Gesamtaufwendungen. Für die anderen Kategorien wurden zwischen 0,2% und 2,2% des tourismus- und freizeitrelevanten Konsums aufgewendet.

4.2 Angebotsseite

Laut vorläufigen Ergebnissen der letztverfügbaren Leistungs- und Strukturstatistik für das Jahr 2012 umfasste das Beherbergungs- und Gaststättenwesen ca. 44.400 Unternehmen (*Statistik Austria*, 2013). Die Branche erwirtschaftete 2013 ein Bruttowertschöpfungsvolumen (zu Herstellungspreisen) von 14,14 Mrd. € (+1,9%) und trug damit 5,0% zur Summe der Wirtschaftsbereiche bei.

Im Kalenderjahr 2013 waren in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie rund 195.900 Personen unselbständig beschäftigt (ohne Kinderbetreuungsgeldbezieher und Präsenzdienster), um 2,2% mehr als 2012. Die Zahl der selbständig Tätigen nahm ebenfalls leicht zu (um +0,8% auf 53.700 Personen). Die Arbeitslosenquote des Sektors stieg 2013 deutlich an und erreichte mit 16,0% (laut ÖNACE-Klassifizierung 2008) einen neuen Höchstwert (im Rezessionsjahr 2009 lag die Vergleichszahl bei 15,7%, 2012 bei 15,2%).

Der Trend zur angebotsseitigen Qualitätssteigerung hielt auch im Tourismusjahr 2012/13 weiter an. Dies dokumentiert die Bestandsstatistik insbesondere für die 5- und 4-Stern-Hotellerie, welche ihre Kapazitäten im Winterhalbjahr 2012/13 auf knapp 262.200 Betten (+3,3%) und in der Sommersaison 2013 auf rund 254.800 Betten (+2,2%) ausbaute. Seit 1994/95 expandierte der Bestand in dieser Unterkunfts-kategorie um insgesamt 61,5% (Winter) bzw. 54,6% (Sommer). Hin-gegen setzte sich in 1- und 2-Stern-Betrieben (Winter 2012/13 und Sommer 2013 jeweils -1,4%) sowie in Privatquartieren (Winter 2012/13 und Sommer 2013 jeweils -4,5%) die rückläufige Ten-denz fort. Die langfristige Betrachtung seit 1994/95 zeigt für beide Unterkunftsarten zusammen eine Reduktion des Bettenangebotes um mehr als die Hälfte (Winter -51,5%; Sommer -56,2%). Im 3-Stern-Segment stabilisierte bzw. erhöhte sich 2012/13 die Zahl der Betten im Vorjahresver-gleich leicht (Winter 2012/13 +0,8%; Sommer 2013 +0,2%), langfristig wurden aber Kapazitäten abgebaut (seit 1994/95 insgesamt 6,2% (Winter) bzw. 12,7% (Sommer)). In den sonstigen Unter-künften (überwiegend Ferienwohnungen) erfuhr das Bettenangebot im Tourismusjahr 2012/13 eine neuerliche Ausweitung (Winter +2,6%; Sommer 2013 +1,4%) und spiegelte damit den langfristigen Wachstumstrend bzw. einen deutlichen Strukturwandel wider (seit 1994/95 insge-samt +71,5% (Winter) bzw. +51,7% (Sommer)).

Die österreichischen Beherbergungsbetriebe waren im Durchschnitt in der Wintersaison 2012/13 zu 35,2% und in der Sommersaison 2013 zu 31,9% ausgelastet, um 0,4 Prozentpunkte (Winter) bzw. 0,2 Prozentpunkte (Sommer) besser als im Jahr davor. In der 5-/4-Stern-Hotellerie lag der Wert mit rund 50% (Winter 49,0%; Sommer 51,4%) deutlich höher, in den 3-Stern-Betrie-ben fiel die Auslastung leicht überdurchschnittlich aus (Winter 35,7%; Sommer 37,0%). Dage-gen konnte im Tourismusjahr 2012/13 nur rund ein Viertel der Bettenkapazität des 1-/2-Stern-Segmentes belegt werden (Winter 28,4%; Sommer 24,8%). Während die Auslastung im höch-sten Qualitätssegment (5-/4-Stern-Hotellerie) 2012/13 gegenüber dem Vorjahr leicht zurück-

ging und in den 3-Stern-Betrieben stagnierte, nahm diese in allen anderen Unterkunftsarten im Vorjahresvergleich zu.

4.3 Tourismusdestination Österreich im internationalen Wettbewerb

Im Kalenderjahr 2013 wurden in Österreich 24,8 Mio. Ankünfte ausländischer Gäste (+2,7% gegenüber 2012) verzeichnet, die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr (Tourismusexporte; einschließlich des internationalen Personentransportes) beliefen sich laut Zahlungsbilanz auf 17,04 Mrd. € (+2,3%; real -0,1%).

Im Vergleich unter den Ländern der EU 15 belegte Österreich 2013 mit einem Anteil der Tourismusexporte am BIP von 4,8% (hier aus Vergleichszwecken ohne den internationalen Personentransport) den dritten Platz hinter Griechenland (6,6%) und Portugal (5,6%). Die Kennzahl für Portugal stieg gegenüber 2012 um 0,4 Prozentpunkte an, da 2013 die Tourismusexporte Portugals rund dreimal so stark wie die gesamte Wirtschaftsleistung expandierten (jeweils zu laufenden Preisen auf Dollarbasis) und im Jahr davor das nominelle BIP deutlich stärker zurück gegangen war als die internationalen Reiseverkehreinnahmen. Im Falle Griechenlands führte 2013 eine anhaltend rückläufige gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Verbindung mit einem sehr kräftigen Anstieg der Tourismusexporte (diese gingen 2012 deutlich zurück) zu einem wesentlich gesteigerten BIP-Anteil der internationalen Tourismuseinnahmen (+1,3 Prozentpunkte). Die Plätze vier bis sechs im EU 15-Ranking nahmen Spanien (4,5%), Belgien und Luxemburg (3,2%) sowie Italien (2,1%) ein. Ein deutlich höheres Gewicht der Tourismusexporte am BIP als im Durchschnitt der EU 15 (2,2%) erzielten 2013 mit 3,7% die verbleibenden 13 Mitgliedsstaaten der EU 28. Vor allem die stark überdurchschnittlichen Werte Kroatiens (16,9%), Maltas (14,7%), Zyperns (13,3%), Bulgariens (7,7%) und Sloweniens (6,0%) trugen zu diesem Ergebnis bei.

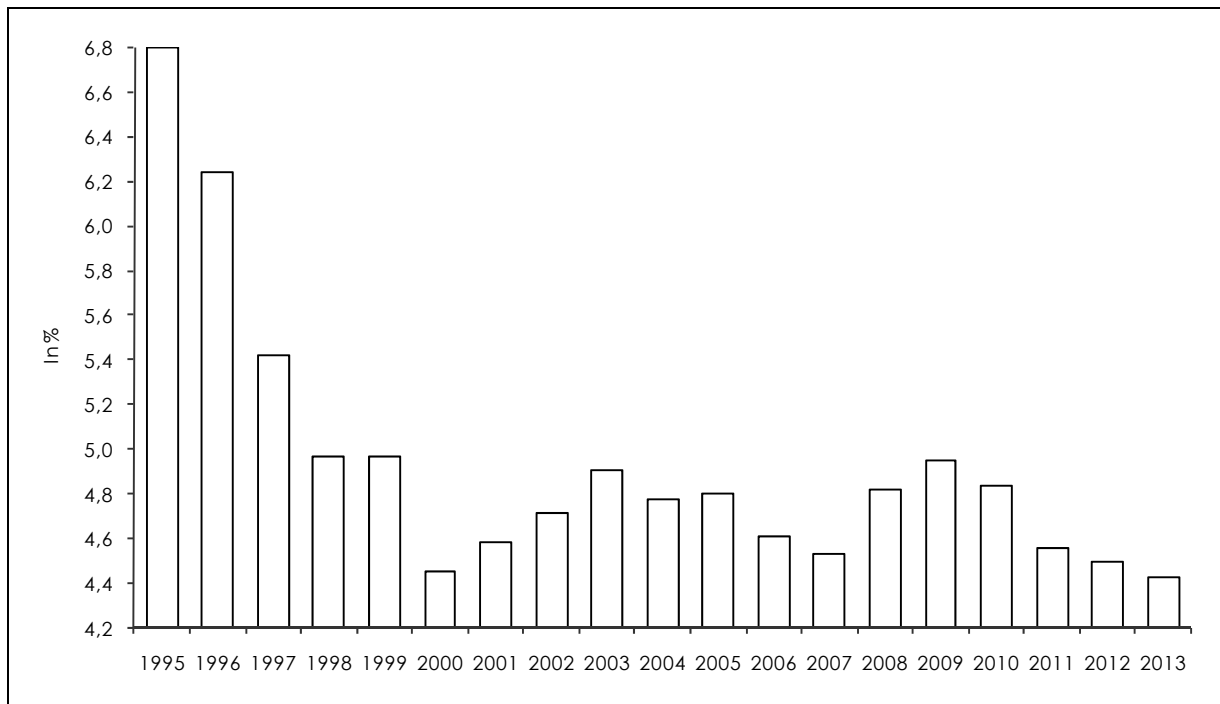
Werden die Tourismusexporte (ohne internationalen Personentransport) zur Wohnbevölkerung in Beziehung gesetzt, lag die Kennzahl in Österreich 2013 bei 1.788 € pro Kopf (+2,5%). Unter 42 ausgewählten Ländern³⁾ bedeutete dies den vierten Platz (2012: Platz drei) hinter den tourismusstarken Inselstaaten Malta (3.412 €), Island (2.472 €) und Zypern (1.841 €). Im Durchschnitt der EU 28 wurden 2013 pro Kopf 597 € an internationalen Tourismuseinnahmen erwirtschaftet. Während der Vergleichswert der EU 15 bei 659 € lag, machte dieser für die 13 übrigen Mitgliedsstaaten durchschnittlich nur 368 € aus. Die niedrigsten Pro-Kopf-Einnahmen aus dem internationalen Tourismus verzeichneten die BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China) mit durchschnittlich 22 €.

Auf Basis der nominellen Tourismusexporte in US-Dollar (ohne internationalen Personentransport) lag der Marktanteil Österreichs am internationalen europäischen⁴⁾ Tourismus 2013 bei 4,4% (-0,1 Prozentpunkt). Nach den anhaltenden Marktanteilsverlusten seit 2010 (insgesamt -0,4 Prozentpunkte) wurde damit die bisherige Tiefstmarke des Jahres 2000 erreicht (vergleiche Abbildung 6).

³⁾ 32 Länder in Europa (EU 28, Island, Norwegen, Schweiz, Türkei), 6 Länder in Übersee (Australien, Japan, Kanada, Mexiko, Neuseeland, USA), BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China).

⁴⁾ 32 Länder in Europa: EU 28, Island, Norwegen, Schweiz, Türkei.

Abbildung 6: Österreichs Marktanteil am internationalen europäischen Tourismus
Gemessen an den nominellen Tourismusexporten von 32 Ländern¹⁾ auf Dollarbasis



Q: IMF, OeNB, UNWTO, WIFO, wiw. Ohne internationalen Personentransport. 2013: Schätzung. – ¹⁾ EU 28, Island, Norwegen, Schweiz, Türkei.

Bezogen auf die Tourismusexporte der EU 15 verlief die Marktanteilsentwicklung Österreichs ähnlich: Seit 2010 verschlechterte sich die Position um insgesamt 0,6 Prozentpunkte auf 5,7% (2013), der Tiefststand des Jahres 2000 lag nur 0,3 Prozentpunkte unter diesem Wert.

Ihre Position am internationalen europäischen Tourismus deutlich verstärken konnten 2013 hingegen Island (Exportmarktanteil +13,2%), Griechenland (+12,2%), Lettland (+6,2%), Irland (+5,9%), Estland (+5,4%), die Niederlande (+5,0%), Zypern (+4,5%), Großbritannien (+3,6%), die Slowakei und Portugal (jeweils +3,3%), Litauen (+2,9%), Malta (+2,8%) sowie Rumänien (+2,7%). Eine leichte Steigerung ihrer Exportmarktanteile erfuhren auch die Türkei (+2,2%) und Kroatien (+1,9%). Die Position Bulgariens, Deutschlands und Spaniens veränderten sich kaum.

Zu den Marktanteilsverlierern im internationalen Reiseverkehr unter 32 europäischen Ländern zählten 2013 vor allem die Tschechische Republik (-7,4%), die Schweiz (-4,2%), Norwegen (-3,9%), Belgien und Luxemburg (-3,8%), Finnland (-3,6%) sowie Polen und Slowenien (jeweils -3,5%). Etwas mäßiger fielen die Einbußen für Frankreich (-2,8%), Ungarn (-2,5%) und Dänemark (-2,0%) aus). Unter den Verliererstaaten verzeichnete Österreich mit einem Rückgang von 1,6% gemeinsam mit Schweden (-1,4%) und Italien (-1,2%) eine der geringsten Einbußen.

5. Ausblick 2014 und 2015

Das mittelfristige Wachstumspotential der Tourismusanfrage von Wirtschaftsräumen oder einzelnen Quellmärkten hängt auf Basis von Ausgaben für Auslands- und Inlandsreisen entscheidend von der möglichen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab (*Smeral, 2012A und 2012B*).

Unter den hochentwickelten Wirtschaftsräumen wird das BIP der USA im Prognosezeitraum am stärksten wachsen (2014 +2,7%; 2015 +3,1%; *Scheiblecker, 2014*). In den USA haben sich die Banken rascher erholt als im Euro-Raum, die Schulden der privaten Haushalte wurden zügig abgebaut.

Für den Euro-Raum wird erwartet, dass sich die Fiskalpolitik insgesamt weniger restriktiv entwickelt. Die notwendigen Sparmaßnahmen konzentrieren sich auf die mediterranen Wirtschaften wie Portugal, Spanien, Italien und Griechenland. Obwohl die Rezession im Euro-Raum nun überwunden sein dürfte, bleiben die Wachstumsaussichten gedämpft. Der unterkapitalisierte Bankenapparat stellt nach wie vor die größte Herausforderung für die Wirtschaftspolitik dar. Das Wachstum des Euro-Raumes wird sich mit +1,1% (2014) bzw. +1,5% (2015) zwar beschleunigen, es fällt jedoch deutlich niedriger als jenes der Weltproduktion (+3,5% bzw. +3,8) oder der USA aus.

In Deutschland wird der Leistungsbilanzüberschuss weiterhin hoch bleiben. Die Lohn- und Produktivitätsentwicklung der nächsten Jahre stellt sicher, dass sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands weiterhin erhöhen wird. Die Arbeitslosenquote ist relativ niedrig und wird in den nächsten Jahren auf durchschnittlich 5% sinken. Das BIP-Wachstum wird sich auf +1,7% (2014) bzw. +1,9% (2015) erhöhen und liegt damit deutlich über jenem des Euro-Raumes.

Für Österreich wird 2014 und 2015 im Vergleich zum Euro-Raum mit einer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung von je +1,7% ein ähnlicher Wachstumsvorsprung wie zugunsten Deutschlands erwartet. Wichtige Gründe hierfür sind (*Baumgartner – Kaniovski – Leibrecht, 2014*): Die Volkswirtschaften der EU-Länder in Ostmitteleuropa (insbesondere Polen und Slowakei) und Südosteuropa dürften in den kommenden Jahren wieder stärker wachsen. Da Österreich auf diesen Märkten gut positioniert ist, können die Exporteure davon überdurchschnittlich Nutzen ziehen. Weiters von Vorteil ist, dass Österreich in den letzten 20 Jahren eine relative starke Steigerung der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung verzeichnete: Langfristig hat sich die Forschungsquote mehr als verdoppelt und betrug 2012 2,8% des BIP. Damit liegt Österreich deutlich über dem Durchschnitt des Euro-Raumes, wodurch eine solide Basis für die Stimulierung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit geschaffen wurde (*Schiman, 2013*).

Japan wird 2014 (+1,4%) und 2015 (+1,2%) ähnlich langsam wachsen wie der Euro-Raum (*Scheiblecker, 2014*). Die expansive Geldpolitik – aus Gründen der Vermeidung einer Deflation – zielt auf eine Verdoppelung der Geldbasis bis 2015 ab. Diese monetäre Schocktherapie führte zu einer markanten Yen-Abwertung, welche die vorangegangenen Aufwertungen seit 2007 teilweise kompensierte sowie eine Verteuerung von importierten Rohstoffen bewirkte.

Um der chronischen Unterfinanzierung entgegensteuern, wurde im April 2014 der Mehrwertsteuersatz von 5% auf 8% angehoben, 2015 ist eine weitere Erhöhung auf 10% geplant. Diese Maßnahme lässt die mittelfristige Preisentwicklung bis 2018 um rund 1,3 Prozentpunkte pro Jahr steigen und dämpft das Wirtschaftswachstum um knapp 1 Prozentpunkt.

Das Wachstum der chinesischen Wirtschaft hat sich seit 2010/2011 verflacht und wird sich auf +7,6% (2014) bzw. +7,3% (2015) absenken. Die rasante Expansion brachte massive Umweltbelastungen sowie steigende Fehlallokationen mit sich. Dies wird in Zukunft das BIP-Wachstum Chinas dämpfen, wobei mittelfristig zusätzlich auch die Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter eine Rolle spielt.

Wie in den meisten Schwellenländern hat sich die Konjunktur in Russland 2013 abgekühlt (+1,3%; OECD, 2014). Das Wachstum wird sich 2014 weiterhin auf +0,5% verlangsamen, 2015 dann wieder auf +1,8% erhöhen. Mittelfristig ist das Wachstum durch Strukturfaktoren limitiert. Das rohstoffexportabhängige Russland bekommt zusehends den Preisdruck durch das vermehrte Angebot an Schiefergas und -öl sowie die möglichen Energieeinsparungen durch den technischen Fortschritt zu spüren. Auch die Rohölexporte werden in den nächsten Jahren absolut zurückgehen.

Die Ausgangssituation für die Entwicklung des österreichischen Tourismus ist nicht günstig: Obwohl das Jahr 2013 – gemessen an der Zahl der Ankünfte und Übernachtungen – wieder ein Rekordjahr darstellte, konnte jedoch die Entwicklung der Tourismuseinnahmen nicht mit diesen Steigerungen mithalten. Die realen Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr (Tourismusexporte; einschließlich des internationalen Personentransportes) zeigten zwar 2012 (+0,8%) eine leichte Erholung, 2013 stagnierten diese jedoch (-0,1%); die realen Einnahmen im Binnenreiseverkehr waren 2013 weiterhin rückläufig (-3,2%; 2012 -1,4%). Insgesamt sanken 2013 die Tourismuseinnahmen preisbereinigt leicht unter das Vorjahresniveau (-0,9%; 2012 stagnierten diese).

Auch in einer längerfristigen Betrachtung zeigte sich, dass die realen touristischen Gesamteinnahmen seit dem Jahr 2000 praktisch nicht mehr angestiegen sind, seit 2010 liegen diese sogar etwas unter dem Niveau des Rezessionsjahres 2009. Ein wichtiger Grund hierfür ist die Entwicklung der Relation von realen Tourismuseinnahmen je Übernachtung (bzw. "realer Aufwand je Nacht"). Die Entwicklung dieser Kennziffer drückt die qualitative Zusammensetzung der Nachfrage pro Nächtigung aus (Lohmann et al., 2014). Längerfristig zeigt sich, dass im Zeitraum 2000/2008 der reale Aufwand je Nacht insgesamt nur leicht gesunken ist (-2,0%), das Qualitätsniveau also annähernd beibehalten wurde bzw. die Qualität der Nachfrage der Gäste in etwa gleich blieb. Im darauffolgenden Zeitraum (2008/2013) war das Qualitätsniveau der Nachfrage jedoch massiv rückläufig (2008/2013: insgesamt -12,0%). Diese Tatsache lässt sich zum Teil auf eine generelle qualitative Verminderung der realisierten touristischen Nachfrage zurückführen, was wiederum teilweise damit zusammenhängen mag, dass die Nachfragestrukturen vermehrt massentouristische Züge annahmen. Anders ausgedrückt kam es zu einem "Mis-Match" zwischen der Nachfrageentwicklung und der laufenden Aufwertung bzw. qualitativen Entwicklung des Tourismusangebotes.

Eine Trendumkehr könnte mit einer spürbaren Steigerung des realen Aufwands je Nächtigung erreicht werden. Angesichts der seit 2008 stark rückläufigen Kennzahl ist es jedoch sehr optimistisch bzw. nicht wahrscheinlich, in Zukunft von möglichen starken Qualitätssteigerungen auszugehen. Eher kann erwartet werden, dass durch entsprechende Maßnahmen der negative Trend der Qualitätsverminderung gestoppt oder auch eine leichte Verbesserung herbeigeführt werden kann.

Weitere Belastungsfaktoren für die Entwicklung sind der zögerliche und nur fragile Konjunkturaufschwung und die notwendigen Sanierungsmaßnahmen der öffentlichen Finanzen, wodurch der Expansionsspielraum für Konsum und Tourismus deutlich eingengt wird.

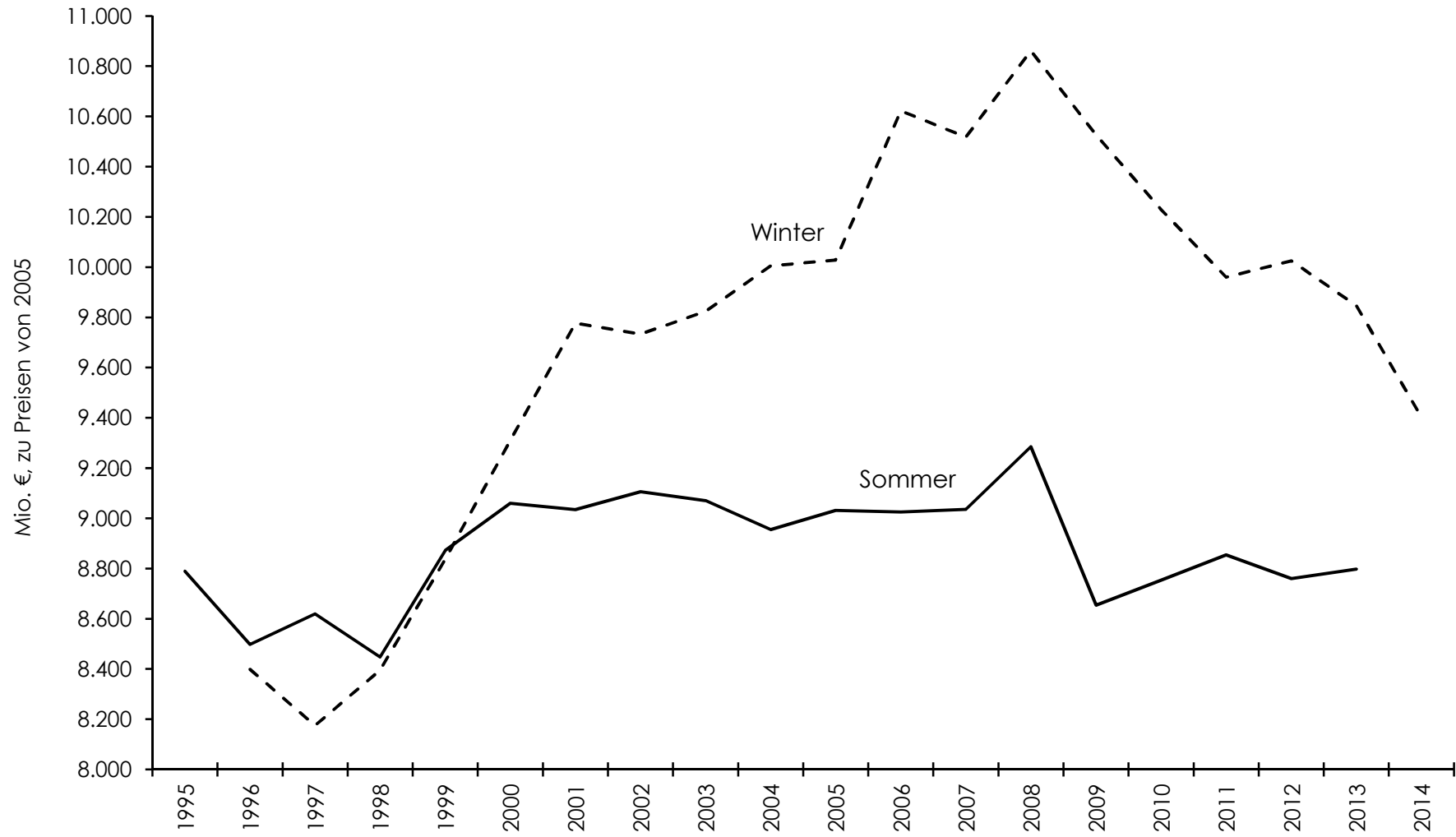
Zusammen mit den zuvor erwähnten bremsenden Faktoren wirken noch die Folgen des milden Winters stark dämpfend auf die Ergebnisse: Nach ersten Schätzungen dürften die realen Gesamtumsätze im I. Quartal 2014 um 7% zurückgegangen sein. Um die realen Umsätze im Jahresdurchschnitt zu halten, müsste im weiteren Jahresverlauf der reale Gesamtumsatz um etwa 3¼% gegenüber den entsprechenden Vorjahreswerten ansteigen. Geht man davon aus, dass die mittelfristig prognostizierte mögliche Trendwachstumsrate von +2% (vgl. *Lohmann et al.*, 2014) im weiteren Jahresverlauf erreicht werden kann, könnte im Jahresdurchschnitt ein Rückgang der realen Gesamtumsätze von "nur" etwa 1% realisiert werden. Diese vorangestellten Überlegungen zeigen, dass es 2014 sehr schwierig bzw. kaum möglich sein wird, im Jahresdurchschnitt ein positives Ergebnis (Basis reale Gesamtumsätze) zu erzielen. Mit einer Normalisierung der Situation ist 2015 zu rechnen, wobei eine spürbare konjunkturelle Dynamik – begleitet von leichten Qualitätsverbesserungen – die Realisierung einer Steigerung des preisbereinigten Tourismusumsatzes in der Größenordnung von etwa +2% ermöglichen sollte – sofern zukünftige Winter nicht ähnlich milden Wetterbedingungen wie in der Saison 2013/14 unterliegen.

Literaturhinweise

- Baumgartner, J., Kaniovski, S., Leibrecht, M., "Verhaltenes Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitslosigkeit und Budgetkonsolidierung prägen Wirtschaftsentwicklung. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2018", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(2), S. 117-131, http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=47135&mime_type=application/pdf.
- EC (European Commission), (2014A), Joint Harmonised Business and Consumer Survey, http://ec.europa.eu/economy_finance/db_indicators/surveys/index_en.htm, Update vom 29. April 2014.
- EC (European Commission), (2014B), European Economic Forecast – Spring 2014, Mai 2014, http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/european_economy/2014/pdf/ee3_en.pdf.
- ETC (European Travel Commission), European Tourism 2013 – Trends & Prospects, Quarterly Report, Q4/2013, ETC, Brüssel, Februar 2014.
- IMF (International Monetary Fund), World Economic Outlook April 2014. Recovery Strengthens, Remains Uneven, ISBN 978-1-47551-576-3, Washington, DC, 2014, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2014/01/pdf/text.pdf>.
- Laimer, P., Ehn-Fragner, S., Smeral, E., Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2014, Studie von Statistik Austria und WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ), Wien, November 2013, http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=47138&mime_type=application/pdf.
- Lohmann, M., Pechlaner, H., Smeral, E. (Koordination), Wöber, K., Österreich-Tourismus vor Weichenstellung: Stagnation oder Wachstum?, Bericht des Expertenbeirates "Tourismusstrategie", Wien, April 2014, http://www.bmwfw.gv.at/Tourismus/Documents/Bericht%20des%20Expertenbeirats_Endfassung-25.4.2014.pdf.
- OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development), OECD Economic Outlook, Vol. 2014/1, OECD Publishing, Paris, Mai 2014, doi: 10.1787/eco_outlook-v2014-1-en.
- Scheiblecker, M., "Konjunktur gewinnt nur langsam an Schwung. Prognose 2014 und 2015", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(4), S. 227-239, http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=47215&mime_type=application/pdf.
- Schiman, St., "Pro-Kopf-Wachstum nur in den USA höher als vor der Krise. Mittelfristige Prognose der Weltwirtschaft bis 2018", WIFO-Monatsberichte, 2013, 86(10), S. 829-842, http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=46976&mime_type=application/pdf.
- Schiman, St., "Steigende Zuversicht im Euro-Raum trotz Deflation in einigen Ländern", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(5), S. 331-338, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/47238>.
- Smeral, E., (2012A), "International Tourism Demand and the Business Cycle". Annals of Tourism Research, 2012, 39(1), S. 379-400, doi:10.1016/j.annals.2011.07.015.
- Smeral, E., (2012B), "Die volkswirtschaftlichen Aspekte des Tourismus", in: Ribing, R., Zimmermann, A. (Hrsg.), Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich, ÖGAF Schriftenreihe, Nr. 15, Wien, S. 118-131.
- Smeral, E., Tourismus 2025: Szenarien und Strategien für den ländlichen Raum, WIFO, Wien, 2013, http://www.wifo.ac.at/publikationen/monographien?detail-view=yes&publikation_id=47070.
- Smeral, E., "Österreich Tourismus 2025: Wachstumsmotor Städtetourismus", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(2), S. 143-155, http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=47137&mime_type=application/pdf.
- Statistik Austria, Input-Output-Tabelle 2007, ISBN 978-3-902703-84-2, Wien, 2011, http://www.statistik.gv.at/web_de/dynamic/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/input-output-statistik/publdetail?id=358&listid=358&detail=133.
- Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik 2012 – Vorläufige Ergebnisse, Wien, 2013, http://www.statistik.at/web_de/static/leistungs-und_strukturstatistik_2012_-_vorlaeufige_ergebnisse_053633.pdf.
- UNWTO (World Tourism Organization), World Tourism Barometer, Jänner 2014, 12(1), <http://www.wtoelibrary.org/content/m504173245u297r4/?p=986be231cbec4f0f8a75010481254294&pi=0>.

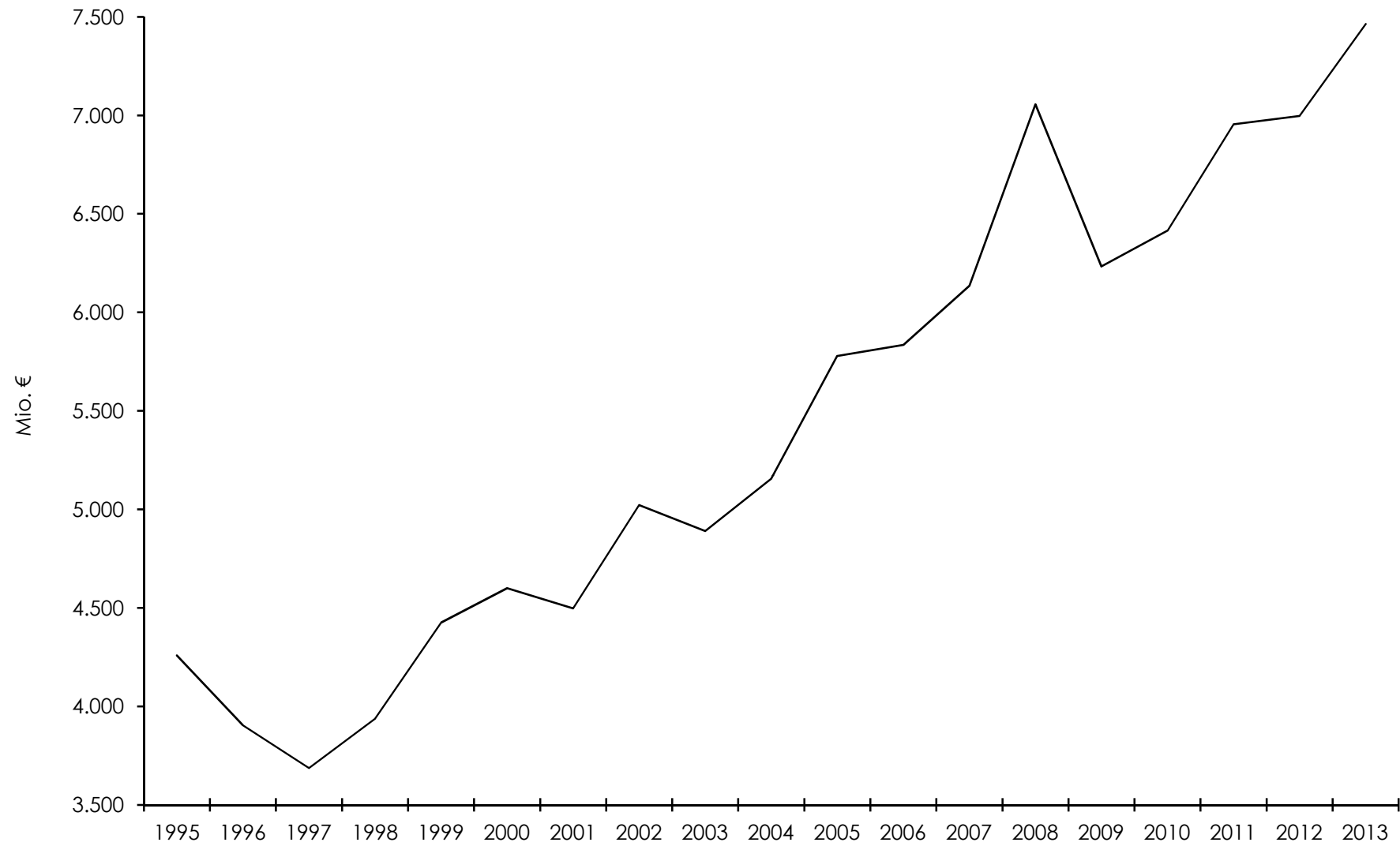
Anhang

Saisonale Entwicklung der realen Gesamteinnahmen



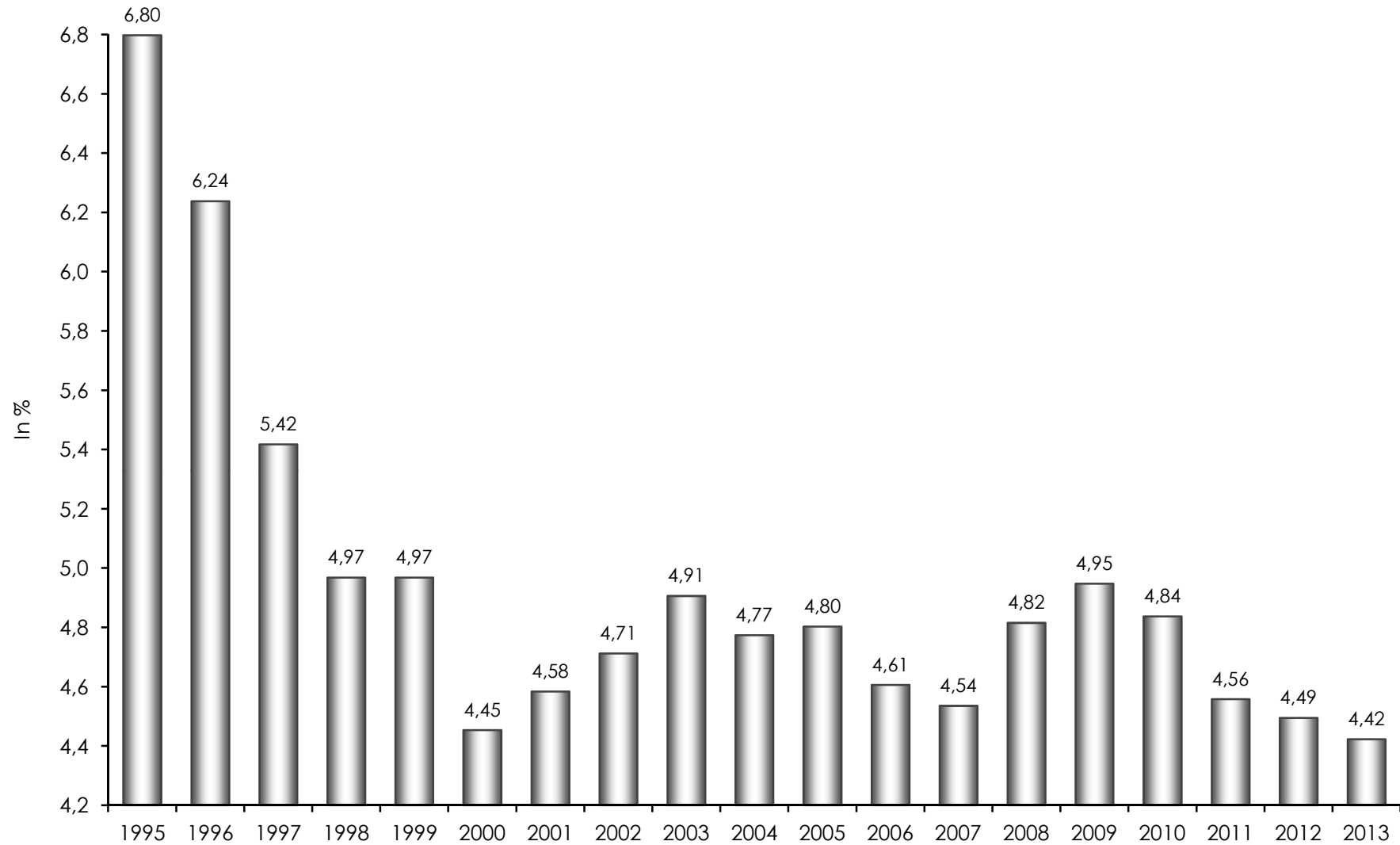
Q: OeNB, WIFO. Einschließlich des internationalen Personentransportes. Winter 2013/14: Schätzung.

Entwicklung der Reiseverkehrsbilanz



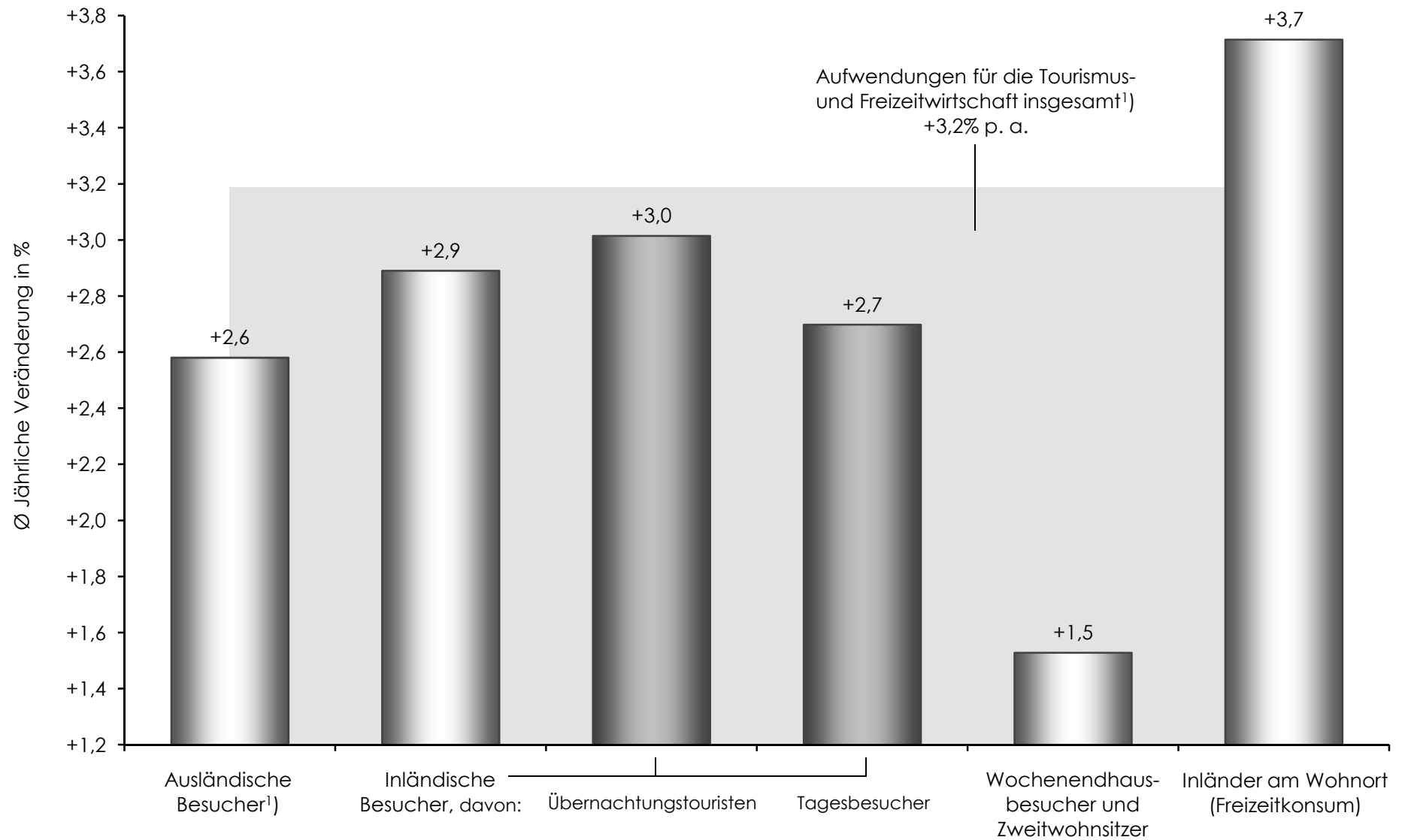
Q: OeNB. Einschließlich des internationalen Personentransportes.

Österreichs Marktanteil am internationalen europäischen Tourismus
Gemessen an den nominellen Tourismusexporten von 32 Ländern¹⁾



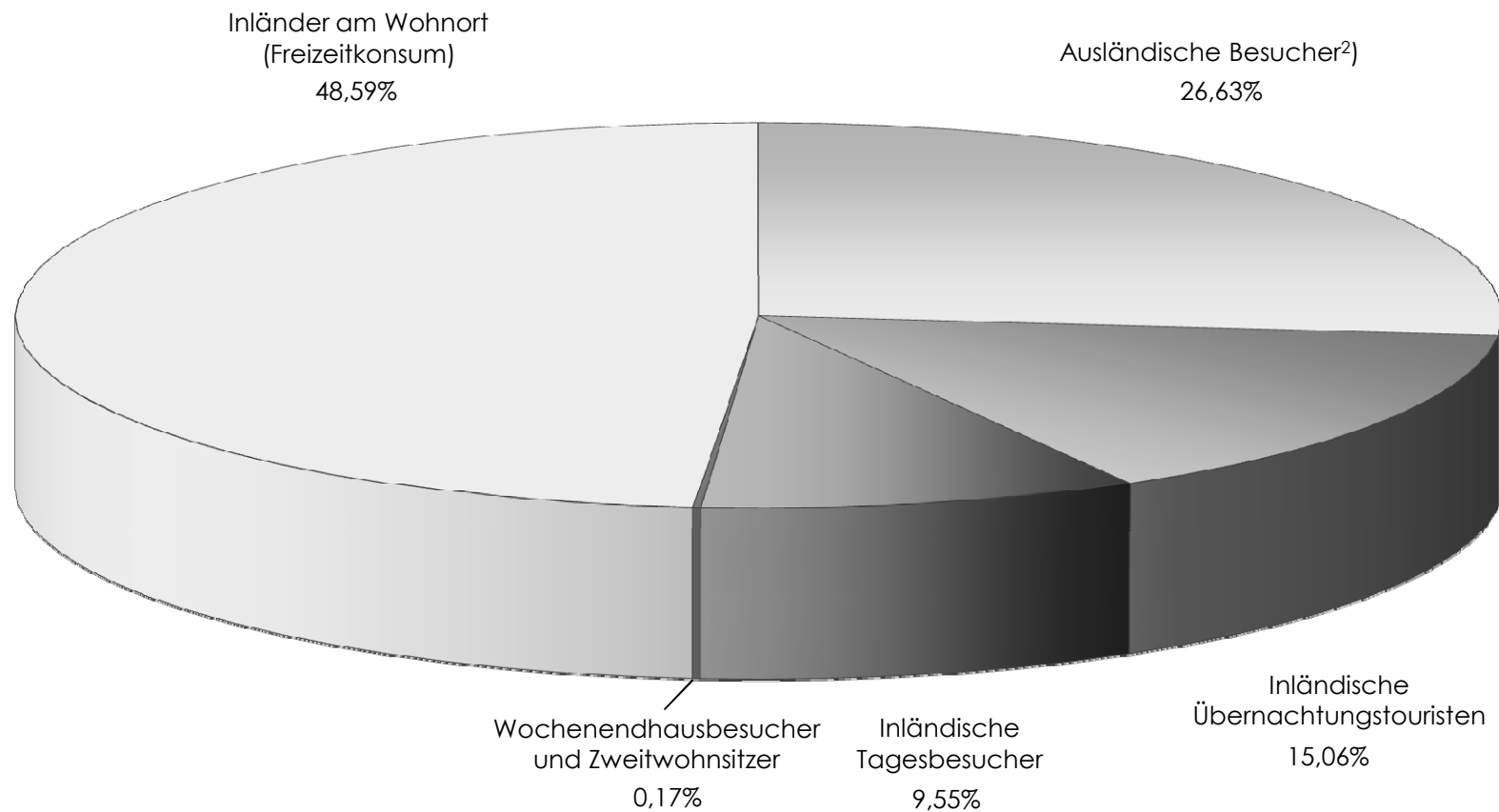
Q: IMF, OeNB, UNWTO, WIFO, wiiw. Ohne internationalen Personentransport. 2013: Schätzung. – ¹⁾ EU 28, Island, Norwegen, Schweiz, Türkei.

Entwicklung der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich von 2000 bis 2013



Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. 2013: Schätzung. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes.

Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2013¹⁾
Struktur der getätigten Aufwendungen in %



Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. – ¹⁾ Schätzung. – ²⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes.

Tourismusexporte pro Kopf der Bevölkerung

	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013 ¹⁾
	In €								
<i>Insgesamt (42 Länder)</i>	68	109	112	123	114	123	130	140	144
<i>Europa (32 Länder)</i>	273	421	465	519	477	490	528	549	573
<i>EU 28</i>	287	450	488	547	498	510	550	572	597
<i>EU 15</i>	340	519	552	602	549	562	606	630	659
Belgien-Luxemburg	406	756	990	993	1.018	1.076	1.122	1.183	1.184
Dänemark	539	744	731	785	749	782	846	874	895
Deutschland	162	246	284	332	305	319	342	362	378
Finnland	236	295	334	416	374	428	510	557	559
Frankreich	353	587	562	610	554	542	609	633	641
Griechenland	264	906	966	1.059	936	833	942	911	1.070
Großbritannien	270	400	408	403	354	392	402	446	480
Irland	486	746	925	966	786	677	662	656	726
Italien	425	524	490	537	492	490	524	535	551
Niederlande	310	490	515	555	540	585	618	638	700
Österreich	1.243	1.322	1.569	1.764	1.666	1.678	1.701	1.745	1.788
Portugal	363	556	585	706	656	710	770	809	881
Schweden	301	492	593	761	628	695	799	880	900
Spanien	483	803	886	929	836	855	939	944	990
<i>13 neue EU-Länder</i>	107	210	255	348	307	320	340	355	368
Bulgarien ³⁾	77	143	253	377	353	365	388	399	422
Estland ²⁾	190	403	582	603	582	604	670	712	788
Kroatien ⁴⁾	226	674	1.391	1.730	1.481	1.450	1.545	1.607	1.717
Lettland ²⁾	6	60	123	251	239	229	268	288	323
Litauen ²⁾	16	122	223	263	220	235	312	344	374
Malta ²⁾	1.829	2.181	2.021	2.462	2.138	2.649	3.005	3.187	3.412
Polen ²⁾	47	162	132	210	169	187	198	221	223
Rumänien ³⁾	20	18	39	63	41	40	48	54	58
Slowakei ²⁾	90	87	181	339	309	310	323	331	357
Slowenien ²⁾	421	525	725	904	883	940	962	1.016	1.024
Tschechien ²⁾	215	315	379	512	479	512	525	521	505
Ungarn ²⁾	219	398	328	408	407	405	404	381	390
Zypern ²⁾	1.667	2.094	1.854	1.770	1.434	1.407	1.608	1.701	1.841
<i>Andere europ. Länder</i>	180	235	329	351	354	373	399	420	433
Island	531	874	1.122	1.328	1.237	1.331	1.692	2.099	2.472
Norwegen	392	494	607	692	624	723	773	842	836
Schweiz	1.021	999	1.075	1.275	1.301	1.426	1.570	1.566	1.554
Türkei	63	129	225	223	229	233	243	263	278
<i>Übersee</i>	147	260	231	239	226	260	266	309	317
Australien	344	525	660	763	810	973	1.009	1.092	1.016
Japan	20	29	78	58	58	78	62	89	88
Kanada	207	380	340	320	292	350	351	390	380
Mexiko	51	91	91	85	77	83	78	89	92
Neuseeland	482	637	1.260	1.109	994	1.125	1.190	1.250	1.259
USA	215	386	289	312	288	325	340	398	419
<i>BRIC-Länder</i>	5	10	13	17	16	19	21	22	22
Brasilien	5	11	17	21	20	22	24	26	25
Russland	22	25	33	57	47	47	57	59	63
Indien	2	4	5	7	7	9	10	11	11
China	5	14	18	21	21	25	25	28	28

Q: IMF, OECD, OeNB, WIFO, wiw, UNWTO. Ohne internationalen Personentransport. – ¹⁾ Schätzung. – EU-Beitritt per ²⁾ 1. Mai 2004; ³⁾ 1. Jänner 2007; ⁴⁾ 1. Juli 2013.

Anteil der Tourismusexporte am Bruttoinlandsprodukt

	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013 ¹⁾
	In €								
<i>Insgesamt (42 Länder)</i>	1,20	1,32	1,36	1,38	1,29	1,24	1,26	1,25	1,31
<i>Europa (32 Länder)</i>	2,00	2,38	2,22	2,22	2,18	2,13	2,22	2,26	2,35
<i>EU 28</i>	1,97	2,38	2,17	2,19	2,12	2,09	2,19	2,24	2,32
<i>EU 15</i>	1,88	2,24	2,06	2,06	2,00	1,97	2,07	2,11	2,20
Belgien-Luxemburg	1,92	2,94	3,24	2,90	3,05	3,10	3,14	3,27	3,23
Dänemark	2,03	2,29	1,91	1,84	1,86	1,84	1,96	1,99	2,01
Deutschland	0,71	0,99	1,05	1,10	1,05	1,05	1,07	1,11	1,13
Finnland	1,25	1,15	1,11	1,19	1,16	1,28	1,46	1,57	1,57
Frankreich	1,75	2,48	2,06	2,02	1,89	1,81	1,98	2,04	2,05
Griechenland	3,52	7,25	5,56	5,10	4,57	4,24	5,10	5,32	6,63
Großbritannien	1,74	1,46	1,32	1,36	1,38	1,41	1,43	1,46	1,60
Irland	3,26	2,69	2,36	2,41	2,20	1,95	1,86	1,84	2,03
Italien	2,54	2,49	1,98	2,00	1,91	1,87	1,97	2,03	2,11
Niederlande	1,57	1,87	1,64	1,53	1,56	1,65	1,72	1,78	1,95
Österreich	5,65	5,08	5,26	5,19	5,03	4,92	4,77	4,79	4,83
Portugal	4,15	4,47	4,00	4,36	4,14	4,37	4,78	5,19	5,58
Schweden	1,37	1,63	1,80	2,12	2,01	1,87	1,96	2,05	2,06
Spanien	4,25	5,13	4,23	3,89	3,67	3,77	4,14	4,23	4,45
<i>13 neue EU-Länder</i>	4,03	5,04	3,92	3,63	3,61	3,48	3,53	3,63	3,69
Bulgarien ³⁾	6,37	8,36	8,42	8,16	7,70	7,63	7,41	7,30	7,66
Estland ²⁾	9,41	8,99	7,01	5,00	5,60	5,63	5,54	5,48	5,70
Kroatien ⁴⁾	6,12	12,91	16,65	15,69	14,25	14,02	14,96	15,69	16,88
Lettland ²⁾	0,40	1,69	2,15	2,40	2,77	2,64	2,69	2,51	2,79
Litauen ²⁾	1,14	3,42	3,54	2,61	2,62	2,63	3,05	3,12	3,20
Malta ²⁾	17,65	14,53	12,31	12,40	10,86	12,49	13,71	14,25	14,68
Polen ²⁾	1,66	3,34	2,07	2,23	2,08	2,04	2,06	2,24	2,21
Rumänien ³⁾	1,57	0,97	1,07	0,98	0,75	0,69	0,78	0,87	0,86
Slowakei ²⁾	3,17	2,11	2,52	2,85	2,67	2,55	2,53	2,51	2,67
Slowenien ²⁾	5,16	4,16	5,05	4,93	5,11	5,43	5,47	5,92	5,98
Tschechien ²⁾	4,97	5,08	3,71	3,48	3,55	3,59	3,55	3,58	3,55
Ungarn ²⁾	6,41	8,10	3,73	3,91	4,50	4,21	4,08	3,90	3,94
Zypern ²⁾	19,62	21,16	13,72	11,07	9,38	9,15	10,44	11,31	13,28
<i>Andere europ. Länder</i>	2,38	2,37	2,79	2,51	2,76	2,48	2,49	2,46	2,57
Island	2,65	2,61	2,54	3,70	4,54	4,47	5,35	6,37	7,24
Norwegen	1,50	1,22	1,15	1,07	1,11	1,11	1,09	1,09	1,10
Schweiz	2,92	2,60	2,61	2,76	2,78	2,68	2,61	2,53	2,54
Türkei	2,18	2,86	3,97	3,20	3,74	3,09	3,23	3,22	3,44
<i>Übersee</i>	0,71	0,80	0,82	0,90	0,83	0,86	0,87	0,91	0,99
Australien	2,14	2,34	2,28	2,31	2,51	2,28	2,09	2,05	2,06
Japan	0,06	0,07	0,27	0,22	0,21	0,24	0,19	0,25	0,31
Kanada	1,32	1,46	1,17	1,02	1,00	0,98	0,95	0,96	0,97
Mexiko	1,80	1,21	1,36	1,21	1,29	1,14	1,01	1,08	1,10
Neuseeland	3,76	4,27	5,78	5,33	5,08	4,59	4,49	4,19	4,13
USA	0,98	0,98	0,81	0,95	0,86	0,89	0,95	0,99	1,05
<i>BRIC-Länder</i>	0,75	0,97	0,98	0,77	0,71	0,66	0,62	0,60	0,58
Brasilien	0,13	0,28	0,44	0,35	0,33	0,27	0,26	0,29	0,30
Russland	1,37	1,32	0,77	0,71	0,77	0,58	0,60	0,54	0,58
Indien	0,70	0,74	0,89	0,91	0,83	0,85	0,92	0,95	0,95
China	1,15	1,35	1,30	0,90	0,80	0,77	0,66	0,61	0,56

Q: IMF, OECD, OeNB, WIFO, wiw, UNWTO. Tourismusexporte: ohne internationalen Personentransport. – ¹⁾ Schätzung. – EU-Beitritt per ²⁾ 1. Mai 2004; ³⁾ 1. Jänner 2007; ⁴⁾ 1. Juli 2013.

Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	Mio. €													
1. Aufwendungen ausländischer Besucher ¹⁾	11.882,2	12.456,8	12.853,2	13.174,5	13.533,9	14.315,9	14.748,3	15.080,4	16.081,6	14.973,3	15.294,7	15.764,1	16.175,2	16.547,2
1.1 Übernachtende Touristen	10.414,0	10.867,7	11.090,4	11.395,4	11.729,3	12.389,9	12.700,8	12.849,4	13.351,7	12.365,0	12.888,3	13.097,0	13.484,5	13.767,6
1.2 Tagesbesucher	1.468,2	1.589,1	1.762,7	1.779,1	1.804,6	1.926,1	2.047,5	2.231,1	2.729,9	2.608,3	2.406,4	2.667,1	2.690,7	2.779,6
2. Aufwendungen inländischer Besucher	10.554,5	10.902,0	11.407,2	11.609,3	12.345,1	12.693,7	13.354,8	13.843,9	14.262,7	14.083,4	13.954,8	14.422,0	15.363,0	15.286,2
2.1 Übernachtende Touristen	6.358,5	6.653,8	7.057,8	7.243,6	7.671,4	7.790,6	8.369,5	8.768,6	8.976,7	8.737,6	8.686,7	8.938,1	9.418,4	9.355,0
2.1.1 Urlaubsreisende ²⁾	5.303,2	5.511,3	5.859,1	5.991,4	6.466,2	6.556,2	6.905,8	7.147,7	7.204,1	7.328,9	7.426,5	7.576,6	7.931,5	7.868,0
2.1.2 Geschäftsreisende	1.055,3	1.142,4	1.198,7	1.252,2	1.205,2	1.234,4	1.463,7	1.620,9	1.772,6	1.408,8	1.260,2	1.361,4	1.487,0	1.487,0
2.2 Tagesbesucher	4.196,0	4.248,2	4.349,5	4.365,7	4.673,7	4.903,2	4.985,4	5.075,3	5.286,0	5.345,8	5.268,1	5.483,9	5.944,6	5.931,2
2.2.1 Urlaubsreisende	3.414,3	3.408,8	3.526,6	3.529,3	3.820,0	4.030,9	4.098,0	4.114,0	4.291,9	4.458,2	4.600,7	4.782,3	5.191,3	5.168,9
2.2.2 Geschäftsreisende	781,7	839,4	822,9	836,4	853,7	872,2	887,4	961,3	994,1	887,6	667,4	701,6	753,3	762,3
3. Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	86,8	91,3	92,5	94,6	98,2	100,7	102,4	103,1	104,6	109,3	104,2	101,6	103,4	105,7
Gesamtausgaben laut TSA-Konzept (1+2+3)	22.523,5	23.450,1	24.352,9	24.878,5	25.977,2	27.110,4	28.205,6	29.027,4	30.448,9	29.166,1	29.353,7	30.287,6	31.641,6	31.939,1
4. Aufwendungen der Inländer für den Freizeitkonsum am Wohnort	18.792,0	19.492,0	19.609,4	20.591,7	21.315,1	21.927,9	23.488,5	24.156,6	25.018,4	26.306,4	27.595,1	28.722,3	29.541,9	30.191,9
Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich (1+2+3+4)	41.315,4	42.942,1	43.962,3	45.470,2	47.292,3	49.038,2	51.694,1	53.184,1	55.467,3	55.472,4	56.948,7	59.009,9	61.183,6	62.131,0
5. Aufwendungen der Inländer für Auslandsreisen ¹⁾³⁾	7.600,0	8.294,0	8.174,0	8.638,0	8.743,0	8.923,0	9.308,0	9.351,0	9.453,0	9.143,0	9.291,0	9.232,0	9.710,0	9.622,6

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. 2000 bis 2011: revidiert, 2012: vorläufig, 2013: Schätzung. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. Aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte können die Daten laut TSA von jenen laut Zahlungsbilanz abweichen. – ²⁾ Einschließlich der Aufwendungen im Zuge von Kuraufenthalten. – ³⁾ Urlaubs- und Geschäftsreisen.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2000

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	203.223	455.336	658.559	0,84	3,83	1,83
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	182.990	410.004	592.994	0,76	3,45	1,65
03 Bekleidung und Schuhe	1.624.352	957.069	2.581.421	6,74	8,05	7,18
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	138.952	311.333	450.286	0,58	2,62	1,25
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	262.290	140.407	402.697	1,09	1,18	1,12
06 Gesundheitspflege	54.901	123.010	177.911	0,23	1,04	0,49
07 Verkehr	3.019.787	1.134.782	4.154.569	12,53	9,55	11,55
08 Nachrichtenübermittlung	339.749	96.568	436.317	1,41	0,81	1,21
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	10.255.072	2.037.731	12.292.803	42,56	17,15	34,17
10 Bildung	61.335	341	61.676	0,25	0,00	0,17
11 Beherbergung und Gastronomie	7.649.401	5.818.519	13.467.920	31,75	48,97	37,43
12 Andere Waren und Dienstleistungen	303.123	397.117	700.240	1,26	3,34	1,95
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	24.095.176	11.882.218	35.977.393	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.055.319	–	1.055.319			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	4.195.966	–	4.195.966			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	86.763	–	86.763			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>29.433.224</i>	<i>11.882.218</i>	<i>41.315.442</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2005

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	245.266	535.557	780.823	0,86	3,74	1,82
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	211.742	462.355	674.097	0,74	3,23	1,57
03 Bekleidung und Schuhe	1.741.575	976.646	2.718.221	6,11	6,82	6,35
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	165.606	361.613	527.220	0,58	2,53	1,23
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	313.673	153.117	466.790	1,10	1,07	1,09
06 Gesundheitspflege	70.320	153.549	223.869	0,25	1,07	0,52
07 Verkehr	3.770.966	1.981.879	5.752.845	13,24	13,84	13,44
08 Nachrichtenübermittlung	384.347	93.517	477.864	1,35	0,65	1,12
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	11.701.589	2.189.669	13.891.258	41,08	15,30	32,46
10 Bildung	81.487	3.700	85.187	0,29	0,03	0,20
11 Beherbergung und Gastronomie	9.441.868	6.961.119	16.402.987	33,15	48,63	38,32
12 Andere Waren und Dienstleistungen	355.618	443.204	798.823	1,25	3,10	1,87
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	28.484.056	14.315.925	42.799.981	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.234.374	–	1.234.374			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	4.903.154	–	4.903.154			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	100.717	–	100.717			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>34.722.302</i>	<i>14.315.925</i>	<i>49.038.227</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2006

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	266.533	569.219	835.752	0,88	3,86	1,85
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	227.703	486.293	713.996	0,75	3,30	1,58
03 Bekleidung und Schuhe	1.771.412	923.908	2.695.320	5,83	6,26	5,97
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	175.565	374.945	550.510	0,58	2,54	1,22
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	320.770	154.136	474.907	1,06	1,05	1,05
06 Gesundheitspflege	73.043	155.993	229.036	0,24	1,06	0,51
07 Verkehr	4.009.030	1.950.251	5.959.281	13,19	13,22	13,20
08 Nachrichtenübermittlung	402.916	145.356	548.272	1,33	0,99	1,21
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	12.418.435	2.276.801	14.695.235	40,86	15,44	32,55
10 Bildung	86.629	3.822	90.451	0,29	0,03	0,20
11 Beherbergung und Gastronomie	10.255.208	7.199.816	17.455.024	33,74	48,82	38,67
12 Andere Waren und Dienstleistungen	387.058	507.784	894.842	1,27	3,44	1,98
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	30.394.302	14.748.324	45.142.626	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.463.669	–	1.463.669			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	4.985.375	–	4.985.375			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	102.382	–	102.382			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	36.945.729	14.748.324	51.694.053			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2007

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	237.475	501.034	738.509	0,76	3,32	1,59
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	196.173	413.892	610.064	0,63	2,74	1,32
03 Bekleidung und Schuhe	1.815.221	947.654	2.762.874	5,80	6,28	5,96
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	155.049	327.127	482.176	0,50	2,17	1,04
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	328.415	154.107	482.522	1,05	1,02	1,04
06 Gesundheitspflege	62.901	132.711	195.612	0,20	0,88	0,42
07 Verkehr	4.200.223	2.180.017	6.380.240	13,42	14,46	13,76
08 Nachrichtenübermittlung	415.709	189.977	605.686	1,33	1,26	1,31
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	12.813.673	2.123.324	14.936.998	40,93	14,08	32,20
10 Bildung	91.511	3.820	95.330	0,29	0,03	0,21
11 Beherbergung und Gastronomie	10.581.789	7.601.732	18.183.520	33,80	50,41	39,20
12 Andere Waren und Dienstleistungen	406.178	505.021	911.199	1,30	3,35	1,96
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	31.304.316	15.080.415	46.384.730	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.620.876	–	1.620.876			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.075.321	–	5.075.321			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	103.145	–	103.145			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>38.103.658</i>	<i>15.080.415</i>	<i>53.184.073</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2008

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	276.229	616.623	892.852	0,86	3,83	1,85
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	188.864	421.600	610.464	0,59	2,62	1,26
03 Bekleidung und Schuhe	1.796.368	955.262	2.751.630	5,57	5,94	5,70
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	171.549	382.946	554.495	0,53	2,38	1,15
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	342.239	164.397	506.636	1,06	1,02	1,05
06 Gesundheitspflege	71.863	160.420	232.283	0,22	1,00	0,48
07 Verkehr	4.265.136	2.202.701	6.467.836	13,24	13,70	13,39
08 Nachrichtenübermittlung	397.672	178.190	575.863	1,23	1,11	1,19
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	13.299.453	2.345.621	15.645.074	41,27	14,59	32,39
10 Bildung	95.081	3.773	98.854	0,30	0,02	0,20
11 Beherbergung und Gastronomie	10.891.542	8.057.441	18.948.983	33,80	50,10	39,23
12 Andere Waren und Dienstleistungen	426.510	592.581	1.019.091	1,32	3,68	2,11
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	32.222.506	16.081.556	48.304.061	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.772.621	–	1.772.621			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.285.998	–	5.285.998			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	104.634	–	104.634			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	39.385.759	16.081.556	55.467.315			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2009

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	285.045	582.363	867.408	0,85	3,89	1,78
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	208.749	426.486	635.235	0,62	2,85	1,31
03 Bekleidung und Schuhe	1.840.898	901.244	2.742.142	5,47	6,02	5,64
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	177.382	362.402	539.785	0,53	2,42	1,11
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	322.488	153.824	476.311	0,96	1,03	0,98
06 Gesundheitspflege	75.014	153.258	228.273	0,22	1,02	0,47
07 Verkehr	4.201.148	1.964.353	6.165.502	12,49	13,12	12,68
08 Nachrichtenübermittlung	388.587	159.131	547.718	1,16	1,06	1,13
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	13.822.274	2.342.247	16.164.521	41,09	15,64	33,25
10 Bildung	82.958	3.891	86.848	0,25	0,03	0,18
11 Beherbergung und Gastronomie	11.764.519	7.304.383	19.068.902	34,98	48,78	39,23
12 Andere Waren und Dienstleistungen	466.146	619.705	1.085.852	1,39	4,14	2,23
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	33.635.207	14.973.289	48.608.496	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.408.793	–	1.408.793			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.345.800	–	5.345.800			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	109.324	–	109.324			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>40.499.124</i>	<i>14.973.289</i>	<i>55.472.413</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2010

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	287.400	591.892	879.292	0,82	3,87	1,75
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	206.509	425.299	631.808	0,59	2,78	1,26
03 Bekleidung und Schuhe	1.943.422	930.242	2.873.664	5,55	6,08	5,71
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	188.986	389.211	578.197	0,54	2,54	1,15
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	335.723	159.784	495.507	0,96	1,04	0,98
06 Gesundheitspflege	75.528	155.547	231.075	0,22	1,02	0,46
07 Verkehr	4.353.266	2.071.939	6.425.205	12,43	13,55	12,77
08 Nachrichtenübermittlung	374.455	155.640	530.095	1,07	1,02	1,05
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	14.368.818	2.403.795	16.772.613	41,03	15,72	33,33
10 Bildung	83.603	4.584	88.187	0,24	0,03	0,18
11 Beherbergung und Gastronomie	12.324.470	7.372.672	19.697.141	35,19	48,20	39,15
12 Andere Waren und Dienstleistungen	479.386	634.063	1.113.448	1,37	4,15	2,21
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	35.021.567	15.294.667	50.316.233	100,00	100,00	100,00
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.260.178	–	1.260.178			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.268.069	–	5.268.069			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	104.247	–	104.247			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	41.654.061	15.294.667	56.948.728			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2011

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	268.159	557.935	826.094	0,74	3,54	1,59
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	206.587	429.827	636.414	0,57	2,73	1,22
03 Bekleidung und Schuhe	2.006.094	948.236	2.954.330	5,53	6,02	5,67
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	132.425	275.526	407.951	0,36	1,75	0,78
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	342.706	131.818	474.524	0,94	0,84	0,91
06 Gesundheitspflege	68.104	141.698	209.802	0,19	0,90	0,40
07 Verkehr	4.466.669	2.314.338	6.781.007	12,31	14,68	13,02
08 Nachrichtenübermittlung	364.973	148.923	513.896	1,01	0,94	0,99
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	14.796.472	2.482.595	17.279.067	40,76	15,75	33,19
10 Bildung	88.254	5.425	93.679	0,24	0,03	0,18
11 Beherbergung und Gastronomie	13.066.167	7.668.574	20.734.741	36,00	48,65	39,83
12 Andere Waren und Dienstleistungen	492.299	659.179	1.151.478	1,36	4,18	2,21
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	<i>36.298.909</i>	<i>15.764.073</i>	<i>52.062.982</i>	<i>100,00</i>	<i>100,00</i>	<i>100,00</i>
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.361.439	–	1.361.439			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.483.885	–	5.483.885			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	101.561	–	101.561			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>43.245.794</i>	<i>15.764.073</i>	<i>59.009.867</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Struktur der Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2012

	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾	Besucher aus dem		Insgesamt ¹⁾
	Inland	Ausland ¹⁾ In 1.000 €		Inland	Ausland ¹⁾ Anteile in %	
01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	286.461	584.201	870.662	0,76	3,61	1,62
02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	221.201	451.110	672.311	0,59	2,79	1,25
03 Bekleidung und Schuhe	2.033.268	959.263	2.992.531	5,43	5,93	5,58
04 Wohnen, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	140.388	286.304	426.692	0,37	1,77	0,80
05 Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	360.175	138.924	499.099	0,96	0,86	0,93
06 Gesundheitspflege	73.137	149.153	222.289	0,20	0,92	0,41
07 Verkehr	4.634.050	2.383.728	7.017.778	12,37	14,74	13,08
08 Nachrichtenübermittlung	363.838	147.850	511.689	0,97	0,91	0,95
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur ²⁾	15.082.703	2.523.264	17.605.967	40,25	15,60	32,82
10 Bildung	91.785	5.212	96.997	0,24	0,03	0,18
11 Beherbergung und Gastronomie	13.678.217	7.868.712	21.546.928	36,50	48,65	40,16
12 Andere Waren und Dienstleistungen	508.170	677.476	1.185.646	1,36	4,19	2,21
<i>Summe der Positionen 01 bis 12³⁾</i>	<i>37.473.393</i>	<i>16.175.195</i>	<i>53.648.588</i>	<i>100,00</i>	<i>100,00</i>	<i>100,00</i>
Aufwendungen inländischer Übernachtungstouristen für Geschäftsreisen	1.486.972	–	1.486.972			
Aufwendungen inländischer Tagesbesucher	5.944.606	–	5.944.606			
Aufwendungen in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	103.397	–	103.397			
<i>Aufwendungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	<i>45.008.369</i>	<i>16.175.195</i>	<i>61.183.564</i>			

Q: OeNB, Statistik Austria, VGR, WIFO. Rundungen ergeben Rechendifferenzen. – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes. – ²⁾ Einschließlich Pauschalreisen, Seilbahnen, Sessel- und Schleppliftverkehr. – ³⁾ Inländische Besucher: Aufwendungen übernachtender Touristen für Urlaubsreisen und Aufwendungen für den Freizeitkonsum am Wohnort.

Entwicklung der Übernachtungen nach der Herkunft – Winter

	1994/95	1999/2000	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
	In 1.000								
<i>Insgesamt</i> ¹⁾	51.407	53.416	59.195	63.315	62.901	62.695	62.063	64.309	65.559
<i>Aus dem Inland</i> ¹⁾	12.056	12.737	13.306	14.249	14.540	14.846	14.859	15.335	15.232
Wien	3.303	3.124	3.545	3.633	3.555	3.543	3.489	3.662	3.616
Übrige Bundesländer	8.753	9.613	9.761	10.616	10.986	11.303	11.371	11.673	11.616
<i>Aus dem Ausland</i>	39.351	40.679	45.889	49.065	48.360	47.850	47.204	48.973	50.327
EU 28 (ohne Österreich)	.	.	42.009	44.661	44.023	43.372	41.973	43.001	43.939
EU 15 (ohne Österreich)	35.680	35.813	38.957	39.845	38.789	38.340	36.842	37.889	38.921
Belgien und Luxemburg	1.288	1.168	1.428	1.595	1.566	1.627	1.641	1.659	1.683
Belgien	.	1.056	1.268	1.419	1.394	1.447	1.449	1.463	1.483
Luxemburg	.	112	160	175	172	180	192	197	199
Dänemark	446	544	776	1.058	1.070	1.077	1.064	1.009	1.031
Deutschland	26.002	25.963	26.621	25.705	25.235	24.938	23.523	24.543	25.620
Finnland	60	83	122	135	138	144	161	173	195
Frankreich	654	541	588	659	645	656	701	741	735
Griechenland	78	96	125	180	159	160	123	92	89
Großbritannien	1.334	1.386	2.136	2.545	2.188	2.021	1.969	2.048	2.128
Irland	28	63	168	304	240	205	179	163	165
Italien	792	940	1.118	1.144	1.043	1.107	1.086	1.100	1.016
Niederlande	4.439	4.498	5.251	5.754	5.832	5.687	5.654	5.595	5.491
Portugal	17	21	27	42	37	44	41	40	40
Schweden	436	397	420	480	435	452	466	487	503
Spanien	107	113	178	244	200	222	233	239	225
13 neue EU-Länder	.	.	3.053	4.816	5.234	5.032	5.131	5.113	5.018
Baltische Staaten ²⁾	7	9	97	210	178	146	154	170	183
Estland	.	.	25	47	44	38	38	41	45
Lettland	.	.	35	62	47	37	41	48	50
Litauen	.	.	36	100	87	71	75	81	88
Bulgarien ³⁾	31	24	30	78	91	81	96	97	106
Kroatien ⁴⁾	111	195	236	313	321	277	260	251	223
Malta ²⁾	.	.	3	7	7	7	8	9	8
Polen ²⁾	233	576	637	988	1.110	1.081	1.118	1.059	1.024
Rumänien ³⁾	30	51	112	512	598	530	552	547	518
Slowenien ²⁾	126	152	163	217	226	229	241	248	262
Slowakei und Tschechien ²⁾	234	533	912	1.397	1.643	1.652	1.659	1.702	1.693
Slowakei	39	89	148	249	302	319	321	326	334
Tschechien	195	444	764	1.149	1.340	1.333	1.338	1.376	1.359
Ungarn ²⁾	322	457	856	1.084	1.048	1.017	1.033	1.016	991
Zypern ²⁾	.	.	5	10	12	11	10	12	11
Andere europäische Länder									
Norwegen	49	74	99	139	137	152	158	180	180
Schweiz	1.120	1.149	1.510	1.479	1.516	1.562	1.758	2.011	2.084
Übersee	667	802	859	794	697	678	749	822	845
Australien und Neuseeland	67	94	112	130	119	112	122	144	154
Australien	.	87	101	113	106	100	110	128	140
Neuseeland	.	7	11	17	14	12	12	16	14
Japan	157	176	201	162	150	155	159	179	188
Kanada	54	54	64	64	65	65	76	79	76
USA	389	478	482	438	364	346	391	420	428
BRIC-Länder	.	.	.	.	.	.	1.207	1.452	1.623
Brasilien	24	18	.	.	.	.	35	50	58
Russland	.	.	386	716	719	809	1.022	1.210	1.355
Indien	.	.	18	28	28	27	35	41	37
China	.	.	94	92	83	87	115	151	171

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – ¹⁾ Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften. – EU-Beitritt per ²⁾ 1. Mai 2004; ³⁾ 1. Jänner 2007; ⁴⁾ 1. Juli 2013.

Entwicklung der Übernachtungen nach der Herkunft – Sommer

	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	In 1.000								
Insgesamt ¹⁾	65.574	59.645	59.578	62.412	61.674	62.476	64.007	65.699	66.461
Aus dem Inland ¹⁾	17.994	18.350	18.015	19.486	19.868	20.162	20.329	20.512	20.453
Wien	5.205	4.711	4.754	4.892	4.706	4.679	4.784	4.871	4.798
Übrige Bundesländer	12.789	13.639	13.261	14.594	15.162	15.483	15.545	15.641	15.654
Aus dem Ausland	47.580	41.295	41.564	42.926	41.806	42.314	43.677	45.187	46.008
EU 28 (ohne Österreich)	.	.	36.221	37.111	36.353	36.205	36.927	37.608	38.037
EU 15 (ohne Österreich)	42.179	35.238	34.846	34.824	34.252	33.985	34.386	34.949	35.263
Belgien und Luxemburg	1.321	1.016	1.199	1.215	1.215	1.196	1.203	1.201	1.217
Belgien	.	951	1.107	1.117	1.117	1.095	1.098	1.093	1.103
Luxemburg	.	66	92	97	98	102	106	108	114
Dänemark	358	329	374	449	430	448	408	422	412
Deutschland	32.412	26.214	24.374	24.007	23.848	23.437	24.051	24.564	24.905
Finnland	51	91	123	122	140	135	139	158	161
Frankreich	1.479	939	1.078	1.073	1.091	1.121	1.118	1.084	1.076
Griechenland	57	69	97	123	105	80	72	58	56
Großbritannien	1.412	1.640	1.451	1.390	1.123	1.238	1.130	1.108	1.205
Irland	29	57	78	88	74	70	58	67	68
Italien	1.398	1.547	1.976	1.882	1.938	1.949	1.909	1.823	1.785
Niederlande	3.069	2.673	3.342	3.590	3.569	3.517	3.468	3.649	3.585
Portugal	30	41	46	45	50	51	50	47	51
Schweden	279	284	272	367	255	298	281	296	299
Spanien	285	336	435	475	414	445	497	473	442
13 neue EU-Länder	.	.	1.375	2.287	2.101	2.220	2.541	2.659	2.774
Baltische Staaten ²⁾	10	11	46	77	56	71	67	77	72
Estland	.	.	12	25	20	29	22	27	22
Lettland	.	.	18	26	16	18	22	23	23
Litauen	.	.	15	26	20	24	23	26	26
Bulgarien ³⁾	40	24	35	66	61	65	72	83	92
Kroatien ⁴⁾	49	53	61	104	77	72	79	82	85
Malta ²⁾	.	.	11	16	11	15	13	14	15
Polen ²⁾	156	193	182	343	287	329	414	431	456
Rumänien ³⁾	41	46	99	338	286	301	313	289	285
Slowenien ²⁾	50	52	72	87	83	84	105	124	135
Slowakei und Tschechien ²⁾	250	302	437	686	746	787	898	948	1.002
Slowakei	43	60	81	127	123	143	172	192	215
Tschechien	207	242	356	559	623	644	726	756	787
Ungarn ²⁾	307	269	424	550	478	477	565	599	623
Zypern ²⁾	.	.	8	19	17	19	14	12	11
Andere europäische Länder	77	84	88	115	101	118	122	125	129
Norwegen	77	84	88	115	101	118	122	125	129
Schweiz	1.767	1.719	2.012	2.076	2.117	2.216	2.456	2.509	2.480
Übersee	1.483	2.076	1.601	1.402	1.321	1.498	1.460	1.582	1.635
Australien und Neuseeland	114	180	194	202	173	198	214	230	237
Australien	.	167	171	177	152	174	188	201	206
Neuseeland	.	13	23	25	22	23	25	29	31
Japan	325	400	359	250	252	257	277	323	315
Kanada	96	122	128	159	143	159	173	164	163
USA	948	1.375	919	791	753	884	797	864	920
BRIC-Länder	.	.	.	.	.	.	753	1.094	1.196
Brasilien	51	34	.	.	.	.	73	103	103
Russland	41	46	99	338	286	301	313	522	572
Indien	.	.	51	68	71	82	120	125	122
China	.	.	161	149	141	174	246	344	398

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – ¹⁾ Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften. – EU-Beitritt per ²⁾ 1. Mai 2004; ³⁾ 1. Jänner 2007; ⁴⁾ 1. Juli 2013.

*Saisonale Entwicklung des Städtetourismus
Übernachtungen insgesamt ¹⁾*

<i>Winter</i>	1994/95	1999/2000	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
	In 1.000								
Eisenstadt	9,5	13,3	12,1	16,1	18,1	18,4	18,8	16,2	14,6
Klagenfurt	85,4	97,1	100,6	118,5	107,1	118,1	125,0	115,9	105,4
St. Pölten	34,6	35,0	43,0	53,8	60,1	59,3	59,1	69,9	64,6
Linz	215,9	228,5	280,5	286,1	293,3	298,4	299,4	335,8	331,7
Salzburg	554,4	558,8	715,0	834,4	814,3	847,4	848,1	941,0	987,8
Graz	188,5	235,9	283,3	332,1	317,7	336,3	358,0	385,8	384,4
Innsbruck	432,5	454,4	521,6	584,3	533,2	569,5	581,1	631,4	633,1
Bregenz	48,6	62,9	65,2	77,0	79,5	82,1	81,2	84,8	82,2
Wien	2.624,2	2.981,9	3.491,8	4.337,3	4.135,7	4.472,3	4.749,3	5.126,6	5.291,4
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	4.193,6	4.667,7	5.513,0	6.639,6	6.359,0	6.801,9	7.120,0	7.707,3	7.895,3
<i>Sommer</i>	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Eisenstadt	21,4	33,1	35,7	39,8	43,2	41,7	41,6	35,1	33,9
Klagenfurt	227,5	239,5	257,2	266,4	245,3	263,7	288,4	275,6	286,3
St. Pölten	51,6	54,3	63,5	71,9	74,4	83,3	85,1	86,8	77,5
Linz	320,9	352,4	393,1	382,8	446,1	393,7	427,5	458,2	442,8
Salzburg	1.024,1	1.067,7	1.161,4	1.287,4	1.234,7	1.346,6	1.411,0	1.514,5	1.561,6
Graz	288,2	379,3	441,8	470,0	466,5	481,2	537,5	551,9	596,6
Innsbruck	714,5	730,5	681,2	727,8	641,9	750,7	753,7	785,1	812,1
Bregenz	175,8	177,4	198,8	219,8	217,7	217,9	225,4	230,0	241,9
Wien	4.297,1	4.647,9	5.183,6	5.893,5	5.698,4	6.269,7	6.531,9	7.005,1	7.290,8
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	7.121,1	7.682,0	8.416,2	9.359,3	9.068,3	9.848,4	10.302,1	10.942,5	11.343,6

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – ¹⁾ Ohne Übernachtungen inländischer Gäste in unentgeltlichen Unterkünften.

*Saisonale Entwicklung des Städtetourismus
Übernachtungen aus dem Inland ¹⁾*

<i>Winter</i>	1994/95	1999/2000	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
	In 1.000								
Eisenstadt	5,8	6,9	6,7	9,3	10,8	11,5	11,3	9,0	8,4
Klagenfurt	56,6	61,6	56,4	71,5	64,0	68,8	71,9	63,6	61,7
St. Pölten	23,8	25,2	29,6	38,0	40,7	41,4	42,1	48,1	42,3
Linz	119,2	130,1	143,6	153,4	161,3	166,5	162,0	182,3	175,3
Salzburg	158,7	181,4	214,2	247,1	263,2	286,9	273,4	314,1	328,1
Graz	105,7	138,3	144,8	168,6	173,3	179,9	185,8	203,3	204,8
Innsbruck	114,0	115,8	131,7	161,9	146,5	160,6	160,4	175,6	167,6
Bregenz	19,9	29,1	27,7	31,9	32,3	34,4	31,2	30,9	29,9
Wien	454,7	634,3	673,2	971,4	907,8	1.007,0	1.010,9	1.083,0	1.091,2
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	1.058,4	1.322,7	1.427,8	1.853,0	1.799,9	1.957,0	1.948,9	2.109,8	2.109,3
<i>Sommer</i>	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Eisenstadt	9,6	16,3	18,9	21,1	24,8	22,8	22,8	19,1	18,7
Klagenfurt	93,3	111,4	113,1	124,2	122,3	139,3	143,3	135,9	138,9
St. Pölten	25,1	34,6	37,5	41,6	46,4	50,3	53,2	54,5	48,7
Linz	131,8	139,0	177,8	154,1	208,2	169,3	187,6	201,3	188,5
Salzburg	185,1	222,4	267,6	303,9	303,1	354,9	337,3	370,1	374,6
Graz	117,2	173,4	171,8	197,4	202,1	217,2	227,7	237,4	256,1
Innsbruck	131,3	140,2	144,7	167,4	168,8	181,9	185,9	195,4	198,3
Bregenz	59,6	63,0	75,3	75,6	79,1	81,7	81,1	73,5	74,8
Wien	478,7	676,4	769,3	1.047,1	1.046,8	1.214,6	1.082,6	1.145,7	1.206,5
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	1.231,7	1.576,7	1.776,0	2.132,3	2.201,7	2.431,9	2.321,6	2.432,8	2.505,2

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. –¹⁾ Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften.

Saisonale Entwicklung des Städtetourismus Übernachtungen aus dem Ausland

Winter	1994/95	1999/2000	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
	In 1.000								
Eisenstadt	3,7	6,4	5,4	6,8	7,3	6,9	7,5	7,1	6,2
Klagenfurt	28,8	35,5	44,1	47,0	43,2	49,4	53,1	52,3	43,7
St. Pölten	10,8	9,7	13,4	15,7	19,4	17,9	17,0	21,9	22,2
Linz	96,7	98,3	136,9	132,7	132,1	131,8	137,4	153,5	156,4
Salzburg	395,7	377,4	500,8	587,3	551,1	560,5	574,8	626,9	659,7
Graz	82,8	97,6	138,6	163,5	144,4	156,4	172,2	182,5	179,7
Innsbruck	318,5	338,6	389,9	422,4	386,7	408,9	420,7	455,8	465,6
Bregenz	28,7	33,9	37,5	45,2	47,2	47,7	50,0	53,9	52,3
Wien	2.169,5	2.347,6	2.818,6	3.365,9	3.227,9	3.465,3	3.738,4	4.043,6	4.200,3
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	3.135,2	3.345,0	4.085,2	4.786,5	4.559,1	4.844,8	5.171,1	5.597,5	5.786,0
Sommer	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Eisenstadt	11,8	16,8	16,8	18,7	18,4	18,9	18,8	16,0	15,2
Klagenfurt	134,2	128,1	144,1	142,2	123,0	124,4	145,1	139,8	147,4
St. Pölten	26,5	19,7	25,9	30,3	28,0	33,0	31,9	32,3	28,9
Linz	189,1	213,4	215,2	228,7	237,9	224,4	239,9	256,9	254,3
Salzburg	839,0	845,2	893,8	983,6	931,6	991,7	1.073,7	1.144,5	1.187,0
Graz	171,0	205,9	270,0	272,6	264,4	264,0	309,8	314,5	340,5
Innsbruck	583,2	590,2	536,5	560,4	473,2	568,8	567,8	589,7	613,9
Bregenz	116,2	114,3	123,5	144,2	138,6	136,2	144,3	156,6	167,0
Wien	3.818,4	3.971,6	4.414,3	4.846,4	4.651,6	5.055,0	5.449,3	5.859,4	6.084,3
<i>Landeshauptstädte insgesamt</i>	5.889,4	6.105,3	6.640,2	7.227,0	6.866,6	7.416,5	7.980,5	8.509,6	8.838,4

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben.

Saisonale Entwicklung der Übernachtungen in den Bundesländern

Winter	1994/95	1999/2000	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
	In 1.000								
Burgenland	378	549	651	822	877	893	895	932	912
Kärnten	2.792	2.976	3.333	3.740	3.695	3.591	3.450	3.389	3.404
Niederösterreich	1.935	2.018	2.102	2.478	2.477	2.455	2.509	2.604	2.575
Oberösterreich	2.218	2.189	2.272	2.470	2.481	2.463	2.535	2.646	2.624
Salzburg	11.872	11.776	13.247	14.214	13.935	13.817	13.580	14.065	14.479
Steiermark	3.721	4.029	4.370	4.817	4.924	5.000	4.973	5.094	5.069
Tirol	21.398	22.343	25.035	25.569	25.551	25.236	24.832	25.648	26.178
Vorarlberg	4.469	4.555	4.694	4.866	4.825	4.768	4.541	4.801	5.026
Wien	2.624	2.982	3.492	4.337	4.136	4.472	4.749	5.129	5.291
Österreich insgesamt	51.407	53.416	59.195	63.315	62.901	62.695	62.063	64.309	65.559
Sommer	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Burgenland	1.704	1.871	1.862	1.962	1.993	2.017	2.024	2.003	1.940
Kärnten	12.062	9.824	9.339	9.191	9.087	8.751	8.978	9.199	9.088
Niederösterreich	3.868	3.697	3.717	4.048	3.981	4.000	4.157	4.104	3.971
Oberösterreich	5.128	4.523	4.237	4.430	4.404	4.254	4.394	4.574	4.455
Salzburg	10.487	9.148	9.453	10.098	9.876	10.175	10.450	10.928	11.181
Steiermark	5.443	5.351	5.303	5.682	5.758	5.817	5.973	5.999	6.201
Tirol	19.121	17.361	17.282	17.759	17.502	17.791	18.013	18.299	18.674
Vorarlberg	3.464	3.222	3.202	3.349	3.375	3.401	3.486	3.589	3.658
Wien	4.297	4.648	5.184	5.893	5.698	6.270	6.532	7.005	7.294
Österreich insgesamt	65.574	59.645	59.578	62.412	61.674	62.476	64.007	65.699	66.461

Q: Statistik Austria. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften.

Saisonale Entwicklung der Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Winter	1994/95	1999/2000	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
	In 1.000								
<i>Insgesamt</i>	51.407	53.416	59.195	63.315	62.901	62.695	62.063	64.309	65.559
Hotels und ähnliche Betriebe ¹⁾	32.377	33.383	36.999	41.002	40.300	40.287	40.167	41.634	42.076
5-/4-Stern-Betriebe	11.462	14.280	17.810	21.147	21.027	21.597	21.787	22.785	23.240
3-Stern-Betriebe	11.270	12.154	12.723	13.693	13.388	13.073	13.007	13.407	13.388
2-/1-Stern-Betriebe	9.645	6.949	6.465	6.163	5.885	5.617	5.374	5.443	5.448
Privatquartiere	6.430	4.978	4.554	4.035	3.777	3.519	3.257	3.264	3.197
Kinder- und Jugenderholungsheime	1.383	1.299	1.268	1.382	1.412	1.395	1.324	1.337	1.310
Jugendherbergen, -gästehäuser	579	437	591	700	709	719	745	819	926
Bewirtschaftete Schutzhütten	186	194	228	189	203	178	183	196	189
Campingplätze	686	646	695	644	680	606	598	615	602
Kurheime der Sozialversicherungsträger	758	808	784	773	824	846	825	920	916
Private und öffentliche Kurheime ²⁾	112	559	568	560	626	706	754	672	706
Sonstige Unterkünfte ³⁾	8.897	11.113	13.508	14.029	14.371	14.440	14.210	14.851	15.637
Ferienhäuser und -wohnungen	6.759	9.513	11.833	13.116	13.506	13.545	13.324	13.944	14.771
Gewerblich	.	2.908	4.031	4.601	4.791	4.830	4.764	5.100	5.419
Privat	.	6.605	7.802	8.514	8.715	8.715	8.560	8.844	9.352
<i>Sommer</i>	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<i>Insgesamt</i>	65.574	59.645	59.578	62.412	61.674	62.476	64.007	65.699	66.461
Hotels und ähnliche Betriebe ¹⁾	39.479	37.191	37.926	40.817	39.938	41.137	42.066	42.951	43.315
5-/4-Stern-Betriebe	14.187	16.672	19.131	21.479	21.324	22.481	22.985	23.692	24.088
3-Stern-Betriebe	14.740	13.940	13.304	14.001	13.504	13.701	14.087	14.127	14.168
2-/1-Stern-Betriebe	10.551	6.579	5.491	5.337	5.110	4.955	4.995	5.132	5.059
Privatquartiere	8.494	5.669	4.358	3.767	3.622	3.402	3.341	3.252	3.191
Kinder- und Jugenderholungsheime	1.100	853	780	801	773	690	729	706	670
Jugendherbergen, -gästehäuser	910	693	910	982	994	1.040	1.156	1.283	1.268
Bewirtschaftete Schutzhütten	302	339	404	454	505	502	545	566	588
Campingplätze	4.899	3.930	4.242	4.378	4.405	4.209	4.374	4.633	4.709
Kurheime der Sozialversicherungsträger	876	926	878	885	930	925	963	1.002	1.025
Private und öffentliche Kurheime ²⁾	136	774	740	783	838	904	829	829	799
Sonstige Unterkünfte ³⁾	9.379	9.271	9.340	9.544	9.668	9.667	10.002	10.478	10.895
Ferienhäuser und -wohnungen	7.041	7.827	7.980	8.179	8.365	8.332	8.718	9.182	9.616
Gewerblich	.	2.306	2.598	2.778	2.914	2.852	3.104	3.322	3.519
Privat	.	5.521	5.382	5.401	5.450	5.480	5.614	5.860	6.097

Q: Statistik Austria. Ohne Übernachtungen in unentgeltlichen Unterkünften. Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. – Bis Sommer 1997¹⁾ gewerbliche Beherbergungsbetriebe (beinhalten teilweise die gewerblichen Ferienhäuser und -wohnungen); ²⁾ nur Heil- und Pflegeanstalten (ohne sonstige Kur- und Erholungsheime für Erwachsene); ³⁾ einschließlich sonstiger Kur- und Erholungsheime für Erwachsene.

Bettenanzahl

Winter	1994/95	1999/2000	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
<i>Insgesamt</i> ¹⁾	994.618	978.361	967.494	982.612	1.001.021	1.003.553	1.001.706	1.006.970	1.020.343
Hotels und ähnliche Betriebe ²⁾	600.001	550.292	539.830	549.072	557.833	560.459	560.291	566.642	575.190
5-/4-Stern-Betriebe	162.364	179.566	205.094	225.134	234.738	242.047	245.085	253.740	262.155
3-Stern-Betriebe	220.603	217.696	206.256	205.213	205.949	206.225	206.203	205.315	206.944
2-/1-Stern-Betriebe	217.034	153.030	128.480	118.725	117.146	112.187	109.003	107.587	106.091
Privatquartiere	187.639	152.759	126.482	110.953	108.796	103.958	98.507	94.437	90.187
Sonstige Unterkünfte ¹⁾	206.978	275.310	301.182	322.587	334.392	339.136	342.908	345.891	354.966
Sommer	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<i>Insgesamt</i> ¹⁾	1.135.250	1.072.431	1.031.987	1.043.363	1.051.298	1.046.527	1.047.069	1.048.554	1.053.481
Hotels und ähnliche Betriebe ²⁾	646.125	569.344	550.630	558.430	566.469	562.746	566.422	569.309	573.762
5-/4-Stern-Betriebe	164.861	176.813	200.510	221.074	232.299	234.633	240.046	249.179	254.846
3-Stern-Betriebe	238.113	225.649	211.257	209.517	209.769	209.375	210.930	207.482	207.853
2-/1-Stern-Betriebe	243.151	166.882	138.863	127.839	124.401	118.738	115.446	112.648	111.063
Privatquartiere	238.654	185.870	145.289	126.249	121.323	116.428	110.030	104.429	99.770
Sonstige Unterkünfte ¹⁾	250.471	317.217	336.068	358.684	363.506	367.353	370.617	374.816	379.949

Q: Statistik Austria. Ohne Zusatzbetten und Matratzenlager. –¹⁾ Ohne Campingplätze. –²⁾ Bis zum Sommerhalbjahr 1997 gewerbliche Beherbergungsbetriebe.

Kapazitätsauslastung

Winter	1994/95	1999/2000	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
	In %								
<i>Insgesamt</i> ¹⁾	28,2	29,6	33,4	35,0	34,3	34,2	33,9	34,8	35,2
Hotels und ähnliche Betriebe ²⁾	29,8	33,3	37,9	41,0	39,9	39,7	39,6	40,4	40,4
5-/4-Stern-Betriebe	39,0	43,7	48,0	51,6	49,5	49,3	49,1	49,3	49,0
3-Stern-Betriebe	28,2	30,7	34,1	36,7	35,9	35,0	34,8	35,9	35,7
2-/1-Stern-Betriebe	24,6	25,0	27,8	28,5	27,8	27,7	27,2	27,8	28,4
Privatquartiere	18,9	17,9	19,9	20,0	19,2	18,7	18,3	19,0	19,6
Sonstige Unterkünfte ¹⁾	31,8	28,8	31,1	30,0	30,0	29,8	29,1	29,9	30,6
Sommer	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<i>Insgesamt</i> ¹⁾	29,0	28,2	29,1	30,2	29,6	30,3	31,0	31,7	31,9
Hotels und ähnliche Betriebe ²⁾	33,2	35,5	37,4	39,7	38,3	39,7	40,4	41,0	41,0
5-/4-Stern-Betriebe	46,8	51,2	51,9	52,8	49,9	52,1	52,0	51,7	51,4
3-Stern-Betriebe	33,6	33,6	34,2	36,3	35,0	35,6	36,3	37,0	37,0
2-/1-Stern-Betriebe	23,6	21,4	21,5	22,7	22,3	22,7	23,5	24,8	24,8
Privatquartiere	19,3	16,6	16,3	16,2	16,2	15,9	16,5	16,9	17,4
Sonstige Unterkünfte ¹⁾	27,6	22,0	21,1	20,4	20,5	20,3	20,9	21,6	21,8

Q: Statistik Austria. Ohne Zusatzbetten und Matratzenlager. –¹⁾ Ohne Campingplätze. –²⁾ Bis zum Sommerhalbjahr 1997 gewerbliche Beherbergungsbetriebe.

Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

	Erwerbstätige insgesamt ¹⁾²⁾		Selbständig Beschäftigte ¹⁾				Unselbständig Beschäftigte ²⁾	
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Absolut	Veränd. gegen das Vorjahr in %	Lt. WIFO Absolut	Lt. AMS-Data Warehouse Veränd. gegen das Vorjahr in %	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1990	172.195	+2,4	42.200	+2,2	.	.	129.995	+2,4
1991	176.451	+2,5	41.200	-2,4	.	.	135.251	+4,0
1992	182.009	+3,1	41.500	+0,7	.	.	140.509	+3,9
1993	181.014	-0,5	39.100	-5,8	.	.	141.914	+1,0
1994	184.288	+1,8	40.900	+4,6	.	.	143.388	+1,0
1995	183.355	-0,5	41.700	+2,0	.	.	141.655	-1,2
1996	183.515	+0,1	41.600	-0,2	.	.	141.915	+0,2
1997	185.600	+1,1	42.833	+3,0	.	.	142.767	+0,6
1998	187.000	+0,8	42.493	-0,8	.	.	144.507	+1,2
1999	185.758	-0,7	38.300	-9,9	.	.	147.458	+2,0
2000	186.649	+0,5	37.700	-1,6	.	.	148.949	+1,0
2001	186.857	+0,1	36.400	-3,4	.	.	150.457	+1,0
2002	192.364	+2,9	39.200	+7,7	.	.	153.164	+1,8
2003	195.367	+1,6	38.900	-0,8	.	.	156.467	+2,2
2004	196.719	+0,7	37.700	-3,1	.	.	159.019	+1,6
2005	202.644	+3,0	39.000	+3,4	.	.	163.644	+2,9
2006	208.238	+2,8	40.200	+3,1	.	.	168.038	+2,7
2007	211.024	+1,3	42.100	+4,7	52.189	.	168.924	+0,5
2008	229.893	.			52.432	+0,5	177.461	.
2009	229.470	-0,2			52.683	+0,5	176.787	-0,4
2010	233.589	+1,8			52.625	-0,1	180.964	+2,4
2011	237.079	+1,5			52.529	-0,2	184.550	+2,0
2012	244.842	+3,3			53.236	+1,3	191.606	+3,8
2013	249.547	+1,9			53.653	+0,8	195.894	+2,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO. Bereinigt um Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezieher und Präsenzdienen. – ¹⁾ Ab 2008 laut Erwerbskarrierenmonitoring (AMS-Data Warehouse). – ²⁾ Bruch in der Zeitreihe: Bis einschließlich 2007 lt. ÖNACE 1995, ab 2008 lt. ÖNACE 2008.

Kulturausgaben des Bundes nach LIKUS¹⁾-Hauptkategorien

	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2012
	Mio. €						
<i>Insgesamt</i>	660,8	714,3	766,2	818,3	811,5	805,3	840,1
Museen, Archive, Wissenschaft	110,0	118,9	123,1	147,6	137,5	155,7	147,9
Baukulturelles Erbe	88,5	105,9	102,7	105,6	96,3	84,4	85,0
Volkskultur, Heimat- und Brauchtumspflege	0,6	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5
Literatur	7,4	8,1	8,9	9,2	9,1	9,1	9,1
Bibliothekswesen	20,8	19,0	21,0	23,2	21,9	21,5	25,0
Presse	18,6	15,6	15,6	15,6	15,6	12,5	9,6
Musik	9,7	8,9	9,7	9,7	9,5	7,9	8,7
Darstellende Kunst	174,1	178,5	179,2	181,7	182,6	181,8	201,9
Bildende Kunst, Foto, Architektur, Design	7,4	8,8	9,0	9,0	9,2	9,0	9,2
Film, Kino, Video, Medienkunst	12,4	16,0	23,2	21,9	22,6	22,9	22,8
Hörfunk und Fernsehen	9,6	–	–	–	–	–	–
Kulturinitiativen, Zentren	4,8	6,0	6,3	6,5	6,5	6,4	6,5
Aus- und Weiterbildung	141,4	182,5	215,3	235,6	250,6	244,2	258,8
Erwachsenenbildung	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Internationaler Kulturaustausch	31,8	25,0	28,9	26,0	27,5	26,9	30,2
Großveranstaltungen	11,8	13,7	12,8	16,4	11,4	13,1	14,4
Sonstiges	11,8	6,8	9,9	9,9	10,6	9,4	10,4
	Anteil in %						
<i>Insgesamt</i>	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Museen, Archive, Wissenschaft	16,64	16,65	16,07	18,04	16,94	19,33	17,61
Baukulturelles Erbe	13,39	14,83	13,41	12,91	11,86	10,48	10,12
Volkskultur, Heimat- und Brauchtumspflege	0,09	0,06	0,07	0,05	0,06	0,06	0,06
Literatur	1,11	1,14	1,16	1,12	1,12	1,13	1,08
Bibliothekswesen	3,15	2,66	2,74	2,84	2,70	2,67	2,98
Presse	2,81	2,19	2,03	1,90	1,92	1,55	1,15
Musik	1,46	1,24	1,26	1,19	1,17	0,98	1,04
Darstellende Kunst	26,35	24,99	23,38	22,20	22,50	22,58	24,03
Bildende Kunst, Foto, Architektur, Design	1,12	1,23	1,18	1,10	1,14	1,12	1,09
Film, Kino, Video	1,88	2,23	3,03	2,67	2,79	2,85	2,71
Hörfunk und Fernsehen	1,45	–	–	–	–	–	–
Kulturinitiativen, Zentren	0,73	0,83	0,82	0,79	0,81	0,79	0,77
Aus- und Weiterbildung	21,40	25,55	28,10	28,79	30,89	30,33	30,80
Erwachsenenbildung	0,03	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Internationaler Kulturaustausch	4,82	3,51	3,77	3,18	3,39	3,34	3,60
Großveranstaltungen	1,79	1,92	1,67	2,01	1,41	1,63	1,72
Sonstiges	1,79	0,95	1,29	1,21	1,30	1,17	1,23

Q: Statistik Austria, Bundesrechnungsabschluss. Einschließlich intergovernmentaler Transfers, ohne Berücksichtigung von Personalaufwendungen, die durch Kostenersätze für die Überlassung von Bediensteten rückerstattet werden (z.B. bei Bundesmuseen und -theatern). – ¹⁾ LIKUS: Länderinitiative Kulturstatistik. Aufgrund geänderter Zuordnung ist kein Vergleich mit den Jahren vor 2000 möglich.